

Expd. u. Redaktion  
Dresden-Neustadt  
K. Meißner Gasse 4.  
Die Zeitung erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntag  
früh.

Abonnements-  
Preis:  
vierteljährl. R. 1,50.

Zu beziehen durch  
die hiesigen Post-  
anstalten und durch  
unser Boten.  
Bei freier Lieferung  
ins Haus erhebt die  
Post noch eine Ge-  
bühr von 25 Pf.

# Sächsische Dorfzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.  
Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt,  
für die Ortshauptmannschaften des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,  
Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate  
werden bis Montag,  
Mittwoch u. Freitag  
Wittig angenommen  
und kosten:  
die 1 Spalt. Zeile 15 Pf.  
Unter Einband:  
30 Pf.

Inseraten-  
Annahmestelle:  
Die Arnoldische  
Buchhandlung,  
Zentralbibliothek,  
Hansstein & Vogler,  
Kudolf Meißner,  
G. v. Taube & Co.  
in Dresden, Leipzig,  
Frankfurt a/M.,  
G. Kobl, Reichenbach  
u. s. w.

Nr. 25.

Dienstag, den 28. Februar 1899.

61. Jahrgang.

Zufolge der gesetzlich angeordneten Be-  
schränkung des Druckereibetriebes an Sonn- und  
Feiertagen kann Nummer 26 der „Sächsischen  
Dorfzeitung“ erst

Donnerstag, den 2. März, nachmittags  
erscheinen.

Die Verlags-Expedition.

## Politische Weltanschauung.

**Deutsches Reich.** Ehe der Reichstag am  
Freitag in die Tagesordnung eintrat, erklärte Vice-  
präsident Schmidt, die Ausführung des Bundesbevoll-  
mächtigten Geheimraths Dr. Rüger am Donnerstag, der  
Abg. Heine hätte eine Lüge in die Luft flattern lassen,  
sei bei der großen Unruhe des Hauses beim Präsidium  
nicht verstanden worden. Wenn der Bundesbevoll-  
mächtigte damit habe sagen wollen, daß der Abg. Heine  
wissentlich und absichtlich die Verbreitung einer Lüge  
gebildet habe, so sei das parlamentarisch unzulässig  
und der Ordnung dieses Hauses nicht entsprechend.  
Darauf übernahm Graf Ballestrem den Vorsitz und  
richtete an den Reichstag die Bitte, sich bei der Be-  
rathung der übrigen Kapitel des Justizetats allein  
auf deren Inhalt zu beschränken und nicht wieder eine  
Kritik von richterlichen Urtheilen vorzunehmen. Der  
Etat müsse bis zum 1. April festgestellt sein und das  
Haus sei in der Geschäftslage noch weit zurück. Beim  
Kapitel „Reichsgericht“ wies Abg. Stadthagen (soc.)  
auf die große Belastung der Strafsenate hin. Die  
Staatsanwälte sollten zurückhaltender in der Einlegung  
von Revisionen sein. Staatssekretär Dr. Rieberding  
beirät, daß die Strafsenate härter belastet seien als  
die Zivilsenate. Der Justizetat wurde im Uebrigen  
ohne weitere Erörterung genehmigt. Beim Etat des  
Reichseisenbahnwesens erörterte Abg. Pachnicke  
(fr. Vg.) die Frage der Leistungsfähigkeit und Betriebs-  
sicherheit der Eisenbahnen und beschwerte sich über die  
schlechte Besichtigung der Fahrpläne. Die Personen-  
tarifreform sei ganz ins Stocken gerathen. Er hoffe,  
daß der Satz: „Je höher die Kultur, desto niedriger  
die Besichtigungskosten“, bald für Preußen und das  
Reich in Geltung treten werde. Präsident Dr. Schulz  
legte die Einrichtungen zur Sicherung des Verkehrs  
eingehend dar. Reformen bedürften der Zeit. Die

Unfallzahlen seien in Anbetracht des riesig großen  
Eisenbahnnetzes nur gering. Das spreche für alle  
Eisenbahnbeamten. Ueber die Verhandlungen wegen  
Reform des Personentaris könne er zur Zeit keine Mit-  
theilung machen. Mehrere Redner treten darauf für  
die Reform des Personentaris ein. Abg. Müller (nfl.)  
wünscht u. A. eine bessere Verkehrsverbindung in der  
Richtung von Sachsen nach England. Während der  
Abg. Stumm (Reichsp.) gegen die Staffeltarife spricht,  
treten die Abgg. Bröske (freis. Volksp.) und Graf  
Ranig (konf.) für dieselben ein. Letzterer Redner er-  
klärt u. A., er würde einen allgemeinen Staffeltarif  
geradezu für ein Glück halten, gegenüber dem jetzigen  
Chaos. Vor Allem bedürfe es der Staffeltarife für  
Getreide, deren Aufhebung im Zusammenhange mit  
dem russischen Handelsvertrag eine dunkle Episode sei  
und bleibe. Redner wendet sich weiter gegen die billigen  
Vororttarife als eine unberichtigte Concession an die  
Großstädte. Erst müßten Gütertarifreformen erfolgen,  
dann wenn gar noch die Personentarife ermäßigt würden,  
ohne daß jene andere Reform vorausgegangen sei, werde  
die östliche Landwirtschaft erst recht ruiniert durch Ver-  
lust ihrer Arbeitskräfte. Abg. Stolle (soc.): Abg.  
Gamp hat gemeint, ich hätte die sächsischen Eisen-  
bahnbeamten gelobt, es müsse also doch in Sachsen  
nicht so schlimm stehen, wie unsere Redner es sonst zu  
schildern pflegten. Das ist denn doch nicht richtig. Die  
Zustände im Polizeiwesen, in der Rechtsprechung und  
auch in der Art, wie die Eisenbahnbeamten ausgenutzt  
werden, sind eine Schande für Sachsen. (Präsident  
Graf Ballestrem ruft den Redner dieses Ausdrucks wegen  
zur Ordnung.) Der Etat des Reichseisenbahnwesens  
wird schließlich genehmigt. — In der Sitzung am  
Sonntag wurde zunächst durch Staatssekretär Tirpitz  
der glücklichen Errettung des Dampfers „Vul-  
garia“ gedacht. Redner führte aus: Meine Herren,  
ich bin von Sr. Majestät dem Kaiser beauftragt wor-  
den, an dieser Stelle der Freude der verbündeten Re-  
gierungen Ausdruck zu geben über die gestern gemeldete  
Rettung der „Vulgaria“, jenes Schiffes, das bei den  
heftigsten Stürmen auf dem Atlantischen Ocean vor  
etwa drei Wochen manövrirensfähig geworden und  
bereits verloren gegeben wurde. Der Kapitän und  
das Schiffspersonal haben außerordentliche Bravour  
an den Tag gelegt. Hier haben wir wieder einen Be-  
weis der großen Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit  
unserer deutschen Handelsflotte, der jedes deutsche  
Herz mit Freude und Stolz erfüllen muß. Es liegt  
darin die sicherste Gewähr für das Gedeihen unserer  
transatlantischen Linien. Wir ist es eine ganz  
besondere Freude gewesen, diesem Gedanken hier  
Ausdruck geben zu können, da bei den so schwe-

ren Gefahren zur See die deutsche Kriegs- und  
Handelsflotte Freud' und Leid miteinander theilen.  
(Beifall.) Abg. v. Levezow (konf.): Ich glaube ver-  
sichern zu können, daß der ganze Reichstag von der  
Mittheilung des Staatssekretärs mit Freude Kenntnis  
genommen hat. Durch die Tüchtigkeit und Uner-  
schrockenheit des Kapitäns und der Mannschaft ist eine große  
Anzahl von Menschenleben gerettet und ein schönes  
Schiff vor dem Untergange bewahrt worden. Dieser  
neue Beweis der Tüchtigkeit unserer Handelsflotte muß  
jedes patriotische Herz mit Freude erfüllen. (Bravo!)  
Erst nachdem Präsident Graf Ballestrem die offizielle  
Anerkennung durch den Reichstag noch besonders fest-  
gestellt hatte, ging das Haus mit der Berathung des  
Etats der Reichseisenbahnverwaltung zu den  
Gegenständen der Tagesordnung über. Hauptsächlich  
äußern hierzu die elsässischen Abgeordneten ihre Wünsche.  
Die Weiterberathung wurde schließlich vertagt.

Ueber das Ergebnis der Berathung der  
Militärvorlage in der Budgetkommission  
schreibt ein Berliner Blatt: Am Mittwoch hat die  
Budgetkommission die Berathung der Militärvorlage  
in erster Lesung beendet und folgende Forderungen  
der Regierung angenommen: 1. die Hauptforderung:  
die Vermehrung der Feldartillerie und ihre neue Organi-  
sation; 2. die drei neuen Armeekorps und fünf neuen  
Divisionen; 3. die Etatserhöhungen der Fußartillerie;  
4. die drei Telegraphenbataillone und die Reform der  
Berkestruppen; 5. die Forderungen für den Train,  
die Lustschifftruppen und die Bezirkskommandos. Ab-  
gelehnt wurde die Vorlage über die Kavallerie, in ver-  
änderter Gestalt angenommen die Forderung für die  
Infanterie; doch glauben wir, daß bei den beiden letzten  
Punkten das entscheidende Wort noch fallen wird und  
voraussichtlich anders als bisher.

Zu Gunsten der Militärinvaliden hat die  
Budgetkommission des Reichstages nach längerer  
Debatte beschlossen, dem Reichstag folgende Resolution  
vorzulegen: den Reichskanzler zu ersuchen, 1. dem  
Reichstag noch in dieser Session einen Gesetzentwurf  
vorzulegen, durch welchen unter Berücksichtigung der  
steigerten Kosten der Lebenshaltung den Militär-  
invaliden, insbesondere auch in Bezug auf die Ver-  
sorgung der Wittwen und Waisen, für Nichtbenutzung  
des Civilversorgungsscheins eine Entschädigung gewährt  
würde und ihnen die Militärpension neben dem Civil-  
dienstlohn resp. der Civilpension belassen würde;  
2. die Mittel, welche zur Gewährung von Beihilfen  
von 120 M. an alle nach dem Gesetz vom 22. Mai 1895  
Art. 3 als berechtigt anerkannten Veteranen fehlen, aus  
allgemeinen Reichsmitteln durch einen Nachtrags-Etat  
für 1899 alsbald einzufordern.

## Feuilleton.

### Therese's Glück.

Roman von Jenny Hirsch.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

An einem warmen Apriltage war die in Guldowna  
zurückgebliebene Dienerschaft in der geräumigen Bor-  
sche beinahe vollständig um den Diener und die  
Jungfer versammelt, welche vor einigen Stunden mit  
Therese und Fräulein Drelli aus Berlin gekommen  
waren.

Man besprach mit großem Eifer das die kleine  
Welt bewegende Ereignis: die inzwischen vollzogene  
Verheirathung der gnädigen Frau mit dem Fürsten  
Dallhoff. Die Nachricht war zwar schon vor Wochen  
nach Guldowna gelangt, es bedurfte aber noch des  
Berichtes der Augenzeugen, um die Anderen zu über-  
zeugen.

„Ja, hier wird nun gewiß Vieles anders werden“,  
sprach der alte Gärtner.

„Das will ich meinen“, fiel die Jungfer ein, „ich  
war schon nicht mehr gut genug für Ihre Durchlaucht,  
sie hat eine französische Kammerfrau mit auf die Hoch-  
zeitsreise genommen.“

„Durchlaucht“, wiederholten die Leute, aus der  
Bemerkung Elise's nur dieses eine Wort herausgreifend,  
„eine Durchlaucht soll die gnädige Frau nun gar ge-  
worden sein.“

„Sie hat ja einen Fürsten geheirathet, einen Fürsten  
Dallhoff“, versetzte Peter mit ironischem Lächeln, „ob  
es mit der Durchlaucht so ganz seine Richtigkeit hat,  
kann ich nicht sagen.“

„Die gnädige Frau aber hat befohlen, sie so anzu-  
reden“, sagte das Kammermädchen.

„Und weiter geht uns nichts an, wir thun, wie  
uns geschrieben wird“, entschied die Köchin. „Wird  
Therese jetzt auch Fräulein Durchlaucht genannt?“

Diese naive Frage rief allgemeine Heiterkeit hervor,  
Elise, die ihrer jungen Herrin sehr anhänglich war,  
sagte aber:

„Da ist eigentlich nichts zu lachen, unser gnädiges  
Fräulein ist traurig genug.“

„Ach ja, das Fräulein; wie hat sie es aufgenommen?  
Was sagt sie dazu?“ fragte man von allen Seiten.

„Nicht viel, sie trägt's still genug“, antwortete  
achselzuckend die Jungfer, „aber setzt sie nur an, sie ist  
seit dem Herbst, als wir von hier fortgingen, um zehn  
Jahre älter geworden, nicht daß sie nicht noch ebenso  
schön wäre!“

„Und sie wollen Alle zusammen hier in Guldowna  
wohnen?“ fragte die Köchin kopfschüttelnd, „Denn du  
mein Gott, wenn das der selige Herr erlebt hätte!“

„Dann wäre die Geschichte freilich noch toller, als  
sie ohnehin ist“, antwortete der Diener unter dem  
abermüthigen Saugen seiner Gefährten, „aber postet nur  
auf, Ihr werdet Euer blaues Wunder sehen, ich sage  
Euch: in dem alten Hause bleibt kein Stein auf dem  
anderen, wenn der Fürst erst hier das Regiment hat.“

So schlimm war es nun zwar nicht so gleich ge-  
kommen, aber es wurde doch in dem alten Hause das

Unterste zu oberst gekehrt. Ihre Durchlaucht die  
Fürstin hatte an die Haushälterin, Frau Winter, einen  
viele engbeschriebene Seiten enthaltenden Brief mit den  
verschiedenartigsten Anordnungen und Bestimmungen  
geandt und die runde, behäbige Frau wußte kaum,  
wo ihr der Kopf stand, wenn sie Alles, was da auf  
dem Papier verzeichnet war, nun in Thaten umsetzen  
sollte. Ein paar Mal, wenn sie sich gar nicht zu  
helfen wußte, hatte sie ihre Zuflucht zu dem gnädigen  
Fräulein genommen und auch bereitwillig Unter-  
stützung gefunden, aber sie hatte sich vorgesezt, es doch so leicht  
nicht wieder zu thun. Das liebe Fräulein hatte dabei  
so eigenthümlich still und traurig ausgesehen. Wo war  
das liebe Kinderge-  
schrieben?

Wo war es geblieben? Therese glaubte es für  
immer eingelagert zu haben an dem Tage, als sie in  
ihrem einfachen Festkleide am Altar der Katholischen  
in Berlin gestanden hatte, wo der Geistliche über ihre in  
weißen Brokat und Spitzen gehüllte, mit Orangen-  
blüthen und -zweigen, wie mit Perlen und Diamanten  
geschmückte Kutte und den in einer goldgeschitzten  
Uniform mit Orden auf der Brust erschienenen Fürsten  
Dallhoff den kirchlichen Segen gesprochen hatte, nachdem  
sie zuvor auf dem Standesamte verbunden worden waren.

Wenige Stunden später hatten die Neudermählten  
ihre Hochzeitsreise angetreten und Therese war mit ihrer  
getreuen Drelli nach ihrem lieben alten Guldowna ge-  
gangen, um dort die Heimkehr des Paares zu erwarten.  
Nach ein paar stillen Wochen gehörten ihr allein —  
Wochen, von denen sie hätte sprechen mögen: „Entsetzt  
nicht, ihr seid so schön!“



Zu Gunsten der gesetzlichen Regelung einer einheitlichen Lebensversicherung, die in der Novelle zur Reichsgewerbeordnung nicht vorgesehen ist, hat der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verein Hamburg eine Petition an den Bundesrat gerichtet. Von ca. 1200 zur Beihilfe aufgeforderten deutschen kaufmännischen Vereinen hat sich nur ein ganz verschwindend kleiner Theil ablehnend verhalten, so daß die Petition schon jetzt Tausende von Unterschriften zählt.

Wie der dem Reichstage vorliegende Bericht über die Thätigkeit der Reichskommission für das Auswanderungswesen während des Jahres 1898 erkennen läßt, fängt doch allmählich an das Bild der Ziele für die deutschen Auswanderer sich etwas zu verschieben. Früher ergoß sich der Auswandererstrom fast ganz nach Nordamerika, jetzt nehmen doch auch schon andere Landstriche ganz beträchtlichen Antheil an ihm. So kommen von den rund 17.000 deutschen Auswanderern des Jahres 1898 schon rund 1500 auf Südamerika und über 1000 auf Afrika. Uebrigens ist dieser Bericht der erste seit dem Inkrafttreten des neuen Auswanderungsgesetzes. Nach ihm haben sich, obgleich die neuen Vorschriften im Interesse der Auswanderer bedeutend schärfere Anforderungen an die Verschaffenheit und Einrichtung der Auswandererschiffe stellen, wie die früheren Bestimmungen, wesentliche Schwierigkeiten bei dem Uebergange durch die Zuborommenheit der Auswandererbehörden und der Schiffsahrtgesellschaften vermeiden lassen. Die durch die größeren Kledereien mit ihren gut eingerichteten Schiffen bewirkte direkte Beförderung wurde durch das neue Gesetz weniger betroffen, als der indirekte Verkehr mit den kleineren Dampfern nach England. Die Schiffe entsprachen weniger den zu stellenden Anforderungen; diese Linien traten daher erst nach und nach in die Auswandererbeförderung ein, nachdem vorher die Einrichtungen der Schiffe entsprechend umgestaltet waren.

In Württemberg wird eine neue Biersteuer geplant. Das Gesetz soll am 1. Oktober d. Js. in Kraft treten. Die Änderungen gegen die bestehende Besteuerung betreffen theils das materielle Steuerrecht, theils die Steuerkontrolle, außerdem ist ein Verbot der Verwendung von Malzjurrogaten aufgenommen worden. Die Steuerabfuhr soll für die ersten 500 Doppelcentner 80 Procent, für die folgenden 1000 Doppelcentner 100 Procent, für die folgenden 6000 Doppelcentner 110 Procent und für den Rest 120 Procent des Steuerjahres von 10 Mk. betragen.

Immer aufs Neue auftauchende Nachrichten über weitgreifende Konflikte auf Samoa zwischen Amerikanern oder Engländern einer, und Deutschen andererseits, sind mit dem größten Zweifel aufzunehmen. Was an Thatsachen vorliegt, sind wesentlich bestimmte Anhaltspunkte für Zwistigkeiten zwischen einzelnen Persönlichkeiten; insb. besondere hat sich der Amerikaner Chambers mit den deutschen Vertretern auf Samoa in keiner Weise zu stellen verstanden, deshalb ist der Wunsch der deutschen Regierung in Washington zu erkennen gegeben worden, Herr Chambers möchte von dort abberufen werden. — Nach einer Reuterschen Meldung aus Riantschou ist übrigens das deutsche Kriegsschiff „Norman“ nach Hongkong abgegangen und unterwegs nach Samoa.

**Oester. - Ungar. Monarchie.** Dem neuen ungarischen Ministerpräsidenten scheint Schweres gelungen zu sein. Aus Pest wird gemeldet: Koloman Szell hat den inneren Frieden in Ungarn wieder hergestellt. Das Protokoll über die Kompromißbedingungen wurde von ihm und den Vertrauensmännern sämtlicher Parteien unterfertigt. Im Sinne des Kompromisses wird in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses nach der Programmklärung des neuen Kabinetts die Indemnität, das Ausgleichsprovisorium, die Vorlage, betreffend das Rekrutenkontingent und der Ausgleich mit Kroatien, auf die Tagesordnung gesetzt und erledigt werden. — Außer in Eger und Reichenberg ist nun auch in Leitmeritz die Errichtung

eines Bismard Gedenksteines in Aussicht genommen. In Eger sind für das Denkmal bereits über 3000 Gulden gesammelt worden, in Reichenberg und Leitmeritz wird mit der Einleitung der Sammlungen in der nächsten Zeit begonnen werden. Die Aufstellung der Denksteine wird, da die Behörden, wie das Egerer Beispiel zeigt, Einspruch dagegen erheben, auf privatem Grunde erfolgen. Wie feindselig übrigens die Behörden diesen Bismard-Ehrungen gegenübersehen, erweist man auch daraus, daß der Direktor des k. l. Gymnasiums in Reichenberg die Anbringung einer Etiketentafel mit der neuen Benennung „Bismardplatz“ am Gymnasialgebäude nicht zugeb. Dieser Einspruch erfolgte jedenfalls auf Veranlassung der Behörde. — Die Deutschen vergelten Gleiches mit Gleichem: Wie das „Fremdenblatt“ meldet, beschloß die Stadtvertretung in der deutschen Stadt Böhmisches-Weiß, Zuschriften in tschechischer Sprache in Zukunft nicht anzunehmen. Die Bezirkshauptmannschaft stützte den Beschluß. Der Stadtrath wird gegen die Einföhrung Beschwerde erheben.

**Frankreich.** Déroutède, der Führer der Patriotenliga, scheint, wie nachträglich bekannt wird, beim Reichsbegängniß Jaurès einen ganz maßgebenden Versuch gemacht zu haben, einen Staatsstreich herbeizuführen. Pariser Blätter melden darüber: Déroutède, welcher an der Spitze von 150 Anhängern marschirte, fiel dem Pferde des Generals Roget in die Zügel und rief aus: „Nicht hierher, General! Nach dem Elysee!“ General Roget rief sein Pferd bei Seite, rief: „Plaz, Plaz!“ und kommandirte zu den Truppen gegendel: „Nach der Kaserne!“ Déroutède blieb jedoch hartnäckig an der Seite des Generals und drang inmitten der Soldaten in die Kaserne ein. General Roget, welcher Déroutède als einen Aufwühler betrachtete, befahl dessen Verhaftung. Anderen Berichtern zufolge hätte Déroutède dem General Roget zugerufen: „Frankreich ist mit Ihnen! Man muß dieses unglückliche Land retten, die Patriotenliga ist mit Ihnen! Es lebe die Republik!“ — Habert und andere Mitglieder der Patriotenliga riefen den Soldaten zu: „Rettet uns vor der Anarchie, vor den Anhängern Dreyfus!“ Die Soldaten blieben vollkommen ruhig. Außer Déroutède und Habert wurde auch der antisemitische Führer Millevoyes verhaftet. Es steht Deportation auf dem von ihnen begangenen Aufwieglungsversuch. Eine von der Kammer eingeführte Kommission beschloß die gerichtliche Verfolgung Déroutède's und Habert's. Dieselben wurden nach dem Gefängniß de la Santé überführt. Millevoyes wurde in Freiheit gesetzt. Mehrere Journale glauben, daß Déroutède thatsächlich die Idee gehabt habe, sich mit Hilfe des Generals Roget zum Diktator zu machen. — Am Abend desselben Tages kam es in Paris gleichfalls zu mehreren nächtlichen Kundgebungen: Etwa 200 Personen zogen vor das Gebäude des „Petit Journal“ und schlugen dort die Schrufenfenster ein, wobei Hochrufe auf Loubet ausgebracht wurden. Es entstand ein Feuer, das vom Personal des Blattes gelöscht wurde. Von außen wurde mit Steinen geworfen. Die Polizei ging gegen die Menge vor und verhaftete eine Anzahl derselben. Mehrere Personen wurden verurtheilt. Am 10 Uhr abends veranstalteten die Antisemiten auf den Boulevards eine gegen die Anhänger Loubet's gerichtete Demonstration. Dabei wurde der Ruf „Panama!“ ausgestoßen. Es kam zu neuen Verhaftungen. Um 11 1/2 Uhr sanden auf dem Boulevard Boissonière verschiedentlich Schlägereien statt; die Polizei trieb die Streitenden aus einander und nahm mehrere Verhaftungen vor. In der Rue du Faubourg Montmartre wurde von dem Balkon eines Zeitungsg. Gebäudes herunter „Nieder mit den Pfaffen!“ gerufen. Dies führte zu Gegenrufen und Sären auf der Straße und zu neuen Verhaftungen. — Am Witternacht herrschte auf den Boulevards Ruhe. Die Zahl der am Abend vorgenommenen Verhaftungen beträgt 200, darunter der Graf Choiseul de Cu-

verville, der Sohn des Admirals Harcourt-Talleyrand. Fast alle Verhafteten sind beschuldigt, sich gegen die Polizeibeamten vergangen und aufrührerische Rufe ausgestoßen zu haben. Eine Anzahl der letzteren ist verwundet und langte mit blutüberströmten Gesichtern auf der Straße ab. Zwei nichtuniformirte Polizisten haben schwere Verletzungen davon getragen.

**Belgien.** Einiges Aufsehen erregt, wie aus Brüssel gemeldet wird, die Erklärung des Sekretärs des Herzogs von Orleans, Monicourt, welcher gegenüber einem Vertreter der Presse auserte, der Herzog warte in Brüssel eine passende Gelegenheit ab, um die Grenze zu überschreiten und sich an die Spitze seiner Anhänger (?) zu stellen. Er habe hierzu nicht Jaurès' Begräbnistag gewählt, weil die Pariser Regierung zu große Vorsichtsmaßregeln getroffen habe, aber der Zeitpunkt des Unternehmens sei nahe. Man ist hier verwundert, daß die belgische Regierung der orleanistischen Verschwörung im Hotel de Flandre ruhig zusehe.

**Rußland.** In den gouvernementalen russischen Kreisen steht man mit immer größerer Spannung dem herannahenden freudigen Ereignisse in der kaiserlichen Familie entgegen. Man hegt die Hoffnung, daß, sobald die Kaiserin Alexandra dem Czaren einen Thronerben schenken wird, auch ihr Einfluß zunehmen und somit eine Abwendung von der inneren Politik von der rom Czaren seit seinem Regierungsantritt eingeschlagenen Bahn erfolgen dürfte. Man hofft, daß endlich eine Abnahme des Einflusses der Kaiserin Wittve Marie stattfinden wird, welcher bis heute bei der Besetzung der wichtigsten Ämter die volle Geltung kommt. Es wird jetzt an der Politik Kaiser Alexander's III. stark festgehalten und dieselbe von den Beamten, die ihre Stellung der Czarin-Rutier zu verdanken haben, noch immer im nemlichen Geiste weiter entwickelt. Wie sehr das Verlangen nach einem Thronerben allseitig vorherrscht, ist daraus zu ersehen, daß die Czarin Alexandra während ihres ganzen Herbstaufenthaltes in Wladwa auf Drängen ihrer Umgebung auf Strengste die List besetzte, welche vom Wiener Professor Schenk als wirksam anempfahlen wurde. Dieselbe war im Großen und Ganzen dieselbe wie für an der Zuckerkrankheit Leidende. Es war dies ein Zugeständniß an die bei Hofe herrschende Stimmung, da weder der Czar noch die Czarin die Schenk'sche Theorie ernst nahmen.

**Dänemark.** Die Zeitung „Politiken“ publicirte am Sonnabend auf der Grundlage russischer Informationen einen Aufsatz erregenden Art, in welchem das Gerücht verzeichnet wird, daß der russische Kaiser seit Monaten nicht an der Regierung theilgenommen habe, dagegen thatsächlich der Großfürst Michael an der Spitze der Regierung stehe. Dieses hochwichtige Ereigniß soll schon nach der Publicirung der ersten Abrüstungsnote eingetreten sein. Als Grund werden zwei Personen angegeben: erstens Gesundheitszwecke des Kaisers, zweitens aktive Schritte, die von gewissen Kreisen aus der Umgebung des Kaisers unternommen wurden. Wie zu erwarten stand, wurde diese Lügennachricht bereits am nächsten Tage demittirt.

**Großbritannien.** Im Abgeordnetenhause griff Abg. Morley die Sudanpolitik Englands an. Demgegenüber führte Parlamentsunterstaatssekretär Brodrick u. A. an: Die Politik der Regierung im Sudan habe alle Erwartungen verwirklicht und sei durch den Erfolg gerechtfertigt. Aegypten sei völlig im Stande, für den Sudan selbst die Kosten zu tragen, und die von England in den letzten zehn Jahren, sei es zur Befestigung der Grenze, sei es zur Einlebung der Herrschaft des Kheidive, gemeinschaftlich mit derjenigen Englands im Sudan, vorgestreckten Summen berechtigten England, von Aegypten jetzt zu verlangen, daß es auch sein Theil thue. Seit 1883, wo sich England verpflichtet habe, Aegypten zum Schutze seiner Grenzen Beistand zu leisten, seien England daraus nahezu zehn Millionen Pfund Kosten erwachsen. Die Kosten, die der Sudan Aegypten

Die Hochzeit hatte im April stattgefunden. Nach einem strengen und ziemlich lang andauernden Winter war der Frühling plötzlich und mit wunderbarer Fülle und Schönheit ins Land gekommen. Während des ganzen Mai gab es nur wenige Tage, an welchen der Aufenthalt im Freien nicht angenehm gewesen wäre. Therese verlebte daher, dem Geräusch und Unthun der Erneuerungsarbeiten entziehend, einen beträchtlichen Theil ihrer Zeit in dem großen, sorgfältig gepflegten Garten, der sich hinter dem Hause ausdehnte und in dem weitläufigen Park mit seinen schönen alten Bäumen, smaragdgrünen Rasenflächen und hellblinkenden Seen. Oft dehnte sie auch ihre Spaziergänge noch auf ein Stück der an den Park stoßenden Waldungen aus, die mit ihrem Reichthum an Holz und Wild einen so werthvollen Theil der Dablsky'schen Herrschaft bildeten.

7. Kapitel.

Es war an einem milden, schönen Tage gegen Ende Mai. Am Morgen war ein warmer Regen niedergegangen und die Sonnenstrahlen, welche gegen Mittag hervorbrachen, schienen aus dem lockeren Waldboden eine unermeßliche Fülle von Gräsern und Blumen hervorgehoben zu haben.

Im hellen Sommerkleide, einen Strohhut mit breitem Rande und blauen Bändern auf dem Kopfe, einen Korb am Arm und ein Messer in den von dänischen Halbhandschuh bedeckten Händen, ging Therese durch den Park beschäftigt. Farnkräuter auszuziehen, welche sie in Kisten und Töpfe pflanzen wollte. Sie belah eine große Vortiefe für diese Art der Zimmergärtnerci und hatte sich neben ihrem Wohn-

zimmer ein kleines Glashaus eingerichtet, in welchem sie alle erforderlichen Arbeiten eigenhändig besorgte.

In ihrer Begleitung war Fräulein Orelli, aber die alte Dame sah ermüdet aus und als jetzt der Saum des Parkes erreicht war und Therese Wiene machte, daß ihn vom Walde trennende Wildgatter zu öffnen und letzteren zu betreten, hielt sie sie am Arm zurück und sagte freundlich:

„Bis hierher und nicht weiter, Therese.“

„Das junge Mädchen sah sie verwundert an.“

„Aber, Silchen, ich brauche nothwendig noch Farne und sie lassen sich heute gar zu schön aus dem gelockerten Boden nehmen. Während meiner Abwesenheit ist viel eingegangen, ich möchte das ergänzen.“

„Könntest Du das nicht auf dem Rückweg durch den Park thun?“

„Rein, die schönsten und kräftigsten Arten wachsen im Walde.“

Sie wollte weiter schreiten, aber die Schweizerin blieb stehen und sagte ein wenig kleinlaut:

„Therese, ich muß Dir bekennen, ich kann nicht weiter; der Weg durch den Park bis nach dem Hause wird mir schon sauer genug werden.“

„Berzich, wie unbedacht, wie eigensüchtig von mir!“ klagte sich Therese an. Sie reichte der Erzählerin den Arm, um sie zu einer nur etwa fünfzig Schritte entfernt stehenden Bank aus Borke zu führen, welche, von einer alten, breitästigen Buche überwölbt, mit der Aussicht auf einen von dunklem Nadelholz umstandenen Teich, ein sehr angenehmes Ruheplätzchen bildete. „Raste hier“, bat sie, „ich will noch ein Stück in den

Wald hineingehen, wird es Dir zu lange, mich zu erwarten, so kehre nur ohne mich ins Haus zurück.“

Die Schweizerin machte ein besorgtes Gesicht. „Ich lasse Dich nicht gern so weit allein gehen.“

Therese lachte so sorglos und frisch, wie man es jetzt selten genug von ihr vernahm.

„Was fürchtest Du denn? Hier in der ganzen Umgegend ist Niemand, der mir etwas zu Leide thun würde, wohl aber sind Viele, die mich schätzen würden, falls doch Jemand Böses im Sinne haben sollte. Auch ist es gar nicht so einsam im Walde, man trifft überall Holzschläger, Aufseher, Forstläufer und die Strohe führt ebenfalls hindurch.“

„Das ist Alles ganz richtig“, verlegte die alte Dame kopfschüttelnd, „trotzdem scheint es mir wie Pflichtenverletzung.“

„Du gute, treue Seele!“ rief Therese und ihre Augen füllten sich mit Thränen, der lachende Ausdruck ihres Gesichtes wandelte sich schnell in einen recht traurigen. „Pflichtgetreu bis zuletzt!“ Sie setzte sich neben die Erzählerin auf die Bank, nahm deren Hand in die ihrige und fragte: „Wer wird mich denn in der nächsten Woche begleiten, wenn ich in den Wald will?“

„Dann ist Deine Mutter wieder hier“, antwortete die Orelli mit abgewendetem Gesicht.

„Willst Du damit sagen, daß Du alsdann Deine Verantwortung ledig bist, oder daß ich ausreichend beschützt bin?“ fragte Therese, es sollte scherzend klingen, kam aber schmerzlich und nicht ohne Bitterkeit herauf.

„Ach, Silchen, Du weißt ja selbst, daß es nicht so ist und daß ich sehr, sehr allein sein werde.“

„Ruth, Ruth, mein Lieblich, es wird Alles besser werden.“

maße, der B... hätt... 17, M... Reserv... wüßten... Fortsch... für da... selen... Die B... über d... die W... Berd... der... sei un... desselb... wurde... Polit... verthe... kühler... Naba... Berme... hätte... Entsch... Strafe... halten... zum B... die Jo... seine... schreit... forgnit... Malise... et Leg... Stämm... diesen... die St... habe i... samme... Konf... Waska... den B... Kohlen... vom 2... getroffen... weigert... bezügl... zu ma... insolge... und g... zu tel... Sultan... Der S... Hilfe... „Schly... „Ephl... heroor... dem H... um 2... Die Re... kam r... seinen... wurden... nahmen... der S... daß d... seinen... Der A... vor 2... und be... er hab... gelief... nächst...



mache, erreichten im nächsten Jahre kaum den Betrag der Zinsen für jene Summe. Die Einkünfte Ägyptens hätten sich in den letzten zehn Jahren um etwa 1 1/2 Millionen gesteigert, es bestehe ein außerordentlicher Reservefond, und obwohl die Steuern reduziert seien, würden große Staatsbauten ausgeführt. Solch ein Fortschritt habe beispiellos in der Geschichte da. Die für das laufende Jahr veranschlagten 317.000 Pfund seien demnach für Ägypten keine unerträgliche Last. Die Wohlhabt Ägyptens hänge von der Herrschaft über den Nil ab. Sicher würde der Sudan schließlich in die Hände einer kollidierenden Macht fallen, welche die Macht haben würde, Ägypten zu kontrollieren. Die Veränderung des Rechtstitels Ägyptens in den Titel, der durch das Recht der Eroberung gegeben wurde, sei nur eine Accentuierung des Titels, keine Veränderung desselben.

**Spanien.** In der Deputiertenkammer in Madrid wurde auch in der letzten Sitzung die Erörterung der Politik der Regierung fortgesetzt. General Linars vertheidigt das letzte konservative Kabinett, Silvela kritisiert die Handlungen der liberalen Regierung, welche Mühe verloren habe und beschuldigt dieselbe, nichts zur Vermeidung des Krieges gethan zu haben. Sagasta hält vor Unterzeichnung des Friedensvertrages seine Entlassung geben müssen. General Linars hatte den Grafen Almenas wegen dessen Angriffe auf das Verhalten der Generale im spanisch-amerikanischen Kriege zum Zweikampfe herausgefordert. Graf Almenas lehnte die Forderung ab und erklärte, er werde im Senat seine Angriffe gegen die Generale fortsetzen.

**Ägypten.** Dem Vorrücken der Derwische scheint man in englischen Kreisen doch mit einiger Besorgnis entgegenzusehen. Die Nachrichten über den Khalifen widersprechen sich. Nach einer Version hätte er Ägypten besetzt und von diesem bewaffnete Stämme geschlagen, nach einer anderen wäre er von diesen geschlagen worden. Aus Kairo wird gemeldet, die Stellungen des Khalifen seien uneinnehmbar. Er habe 15.000 Mann und werde bald 60.000 um sich sammeln.

**Arabien.** Ein neuer englisch-französischer Konflikt: Wie bereits erwähnt, ist der Sultan von Masfat auf Grund eines Ultimatum's gezwungen worden, den Vertrag mit Frankreich wegen Abtretung einer Kohlenstation zu widerrufen. Briefliche Meldungen vom 23. Februar aus Masfat, die in Bombay eingetroffen sind, theilen mit, daß der Sultan sich geweigert habe, dem britischen Agenten Mittheilungen bezüglich seines mit Frankreich geschlossenen Vertrages zu machen. Der Kommandant der „Ephing“ entsandte infolge hiervon eine bewaffnete Macht nach Bandajisch und ging nach Jast, um an die englische Regierung zu telegraphiren. Bei seiner Rückkehr wurden des Sultans monatliche Hilfselder nicht mehr bezahlt. Der Sultan, der auf das Erscheinen von französischer Hilfe wartete, verhielt sich ädrrig. Das Flaggschiff „Ephing“ sties am 14. Februar zu den Kanonenbooten „Redbreast“, was große Besorgung hervorrief. Am 16. Februar erwartete der Admiral den Sultan, er werde, falls er einer um 2 Uhr auf dem Flaggschiffe anberaumten Verathung nicht beiwohne, um 2 Uhr 20 Minuten das Bombardement eröffnen. Die Konsulate wurden verständigt. Die ganze Stadt kam rasch in Aufregung. Der Sultan wurde von seinen Rathgebern gebeten, nachzugeben. Inzwischen wurden die Kriegsschiffe klar zum Gefecht gemacht und nahmen ihre Stellungen ein. Infolge hiervon stellte der Sultan an weithin sichtbaren Plätzen Zeichen auf, daß das Abkommen nichtig gemacht sei und sandte seinen Bruder auf das Flaggschiff als seinen Vertreter. Der Admiral lehnte es ab, ihn zu empfangen. Kurz vor 2 Uhr kam der Sultan selbst auf das Flaggschiff und verweilte daselbst 3 Stunden. Es wird berichtet, er habe den französischen Vertrag dem Admiral ausgeliefert. In der großen Versammlung im Palaste am nächsten Tage wies der Sultan öffentlich und in Bezen-

wart des Admirals das französische Abkommen zurück; der Admiral begab sich hierauf nach Rusbire. — Wie verlautet, soll auf Grund früherer Verträge das Recht in dieser Angelegenheit auf Seiten Englands stehen. Allerdings sind diese Vorgänge geeignet, die Gemüther in Frankreich auf das Heftigste zu erregen. Man darf daher gespannt sein, ob man die verdrissenen Rechte Englands in Paris anerkennt wird.

**Von den Philippinen.** Der Präsident der Tagalen-Republik, Aguinaldo, veröffentlicht neuerdings eine Proklamation, in welcher er die Amerikaner beschuldigt, die Philippinen in verrätherischer Weise angegriffen, ihre Ortschaften ohne Grund bombardirt, friedliche Bürger gefangen gesetzt und es auf Ausrottung der philippinischen Rasse abgesehen zu haben. Dieselbe werde aber den Kampf bis aufs Messer fortsetzen und sich bei den Grobmächten beschweren. Das wird ihr freilich wenig helfen. — General Otis meldet aus Manila vom 24. Februar: In den Nächten zum 21. und 22. und gestern früh gelangten die Insurgenten bis an die Ausläufer der Stadt im Rücken der amerikanischen Linien. Etwa 1000 Mann hatten sich verschanzt. Sie wurden gestern vollständig geschlagen und hatten etwa 500 Tote und Verwundete; 200 Mann wurden gefangen genommen. Der Verlust der Amerikaner ist sehr gering. — In den Vereinigten Staaten haben zwei neue Infanterie-Regimenter Befehl erhalten, nach Manila abzugeben.

**Neueste Telegramme.**

— **Berlin, 27. Februar.** Gegen den von den verbündeten Regierungen veröffentlichten Entwurf eines Fleischschau-Gesetzes erheben sich immer mehr Stimmen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, werden die konservativen Parteien, ferner der größte Theil des Centrums und ein großer Theil der Nationalliberalen sich gegen das Gesetz aussprechen. Man glaubt daher, daß der Gesetzentwurf zurückgezogen werden wird.

— **Wien, 27. Februar.** Am Sonnabend fand in Prag die Verathung der deutsch-böhmischen Referenten in Angelegenheit der Feststellung der national-politischen Forderungen der Deutschen statt. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge sind die Hauptforderungen: Aufhebung der Sprachenverordnungen, ebdliche Durchführung der Abgrenzung der Gerichtsbezirke und nationale Gliederung der obersten Instanzen im Lande nach dem Muster des Landesrathes und des Landeskulturathes.

— **Brüssel, 27. Februar.** Der Herzog von Orleans hat Brüssel verlassen und reiste nach Turin ab. Man nimmt an, daß die Regierung dem Prätendenten den Wink ertheilte, einer förmlichen Ausweisung zuvorzukommen.

— **Kairo, 27. Februar.** Der Derwisch Talmi sei, wie gemeldet wird, an der Spitze von 16.000 Mann gegen Dandurman im Bormarich begriffen. Ein englisch-ägyptischer Truppentheil, welcher den Khalifen beifolgte, habe sich nach Khartum zurückgezogen, doch sei die angeblithe Niederlage der englisch-ägyptischen Truppen bis jetzt nicht bekümmert. Die Nil-Armee werde wahrscheinlich bald nach Darfur und Kordofan marschiren. — Der Khalif soll Hüfe von Renell erhalten haben.

— **Washington, 27. Februar.** Im Senate wurde das Heresgesetz berathen, für das als erster Redner Sewell eintrat, der ausführte, die Vereinigten Staaten würden bald im Kriege mit Rußland sein und auf den Philippinen sei ein entscheidendes Vorgehen nöthig.

— **Havana, 27. Februar.** Maximo Gomez ist begleitet vom General Ludlow und seinem Stabe, einer Abtheilung Kavallerie und von 2000 bewaffneten Kubanern zu Pferde und zu Fuß in die Stadt eingezogen. In der Bevölkerung herrschte große Begeisterung.

— **Manila, 27. Februar.** Wie noch nachträglich bekannt wird, war die Nacht zum 23. für Manila eine Schreckensnacht. Die Philippiner hatten ganze Stadtviertel in Brand gesetzt und das Feuer verbreitete sich bei dem starken Winde mit großer Schnelligkeit. Der Feuerweh wurden von den mit den Aufständischen im Geheimen einkerkerten Eingeborenen fünfmal die Schläuche durchschnitten. Das amerikanische Militär mußte von Kolben und Bajonet Gebrauch machen, um die Straßen zu räumen. Dazu kam es noch, daß die Insurgenten, wie erwähnt, von außen einen Angriff auf die Stadt machten. Auch auf dem chinesischen Friedhofe kam es zu einem heftigen Kampfe. Die Geschäfte in Manila ruhen völlig. — Auf zwei Engländer, die zum Fenster hinaus saßen, wurde von den Amerikanern geschossen und der eine leichter, der andere tödtlich verwundet.

— **Peking, 27. Februar.** Wie von hier gemeldet wird, ist die Kaiserin-Wittve höchst entrückt über die Tödtung der Chinesen in Taitenwan; sie hat das Tzung-li-Namen angewiesen, in schärfer Sprache gegen das unerhörte Vorgehen der Russen zu protestiren, welche ganz direkt die Bestimmungen der Konvention von Port Arthur verletzt hätten, in der keine Klausel enthalten sei, welche den Russen die Ermächtigung gebe, Steuern zu erheben.

**Die Sonntagsruhe der Eisenbahndiensteten.**

Der von der ersten Diöcesanversammlung der neuerrichteten Eparchie Kuerbach angenommene Antrag, daß baldmöglichst den Bahnbediensteten, soweit es jezt noch nicht erreicht ist, die Möglichkeit, an einem Sonntag um den anderen volle Sonntagsruhe zu genießen, verschafft und gewährt werden möchte, ist seiner Zeit zur Kenntniß des evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsraths gebracht worden.

Wenn schon dasselbe nach einer jezt der Superintendentur zugegangenen Eröffnung dem Antrage in der Erkenntniß der großen Tragweite desselben nicht ohne Weiteres zuzustimmen vermocht hat, ist es dessen ungeachtet mit der königl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen deshalb in's Benehmen getreten. Aus der von letzterer dem Landeskonfessionsrath zugegangenen und bereits kurz berührten Rückäußerung sind wir ermächtigt, das Nachstehende mitzutheilen:

In dem erwähnten Antrage komme, so schreibt die königl. Generaldirektion, eine wohlwollende Fürsorge für das ihr unterstellte Personal zum Ausdruck, über welche sie sich nur freuen könne. So wenig sie aber die gute Absicht verkenne, so bestimmt müsse doch ausgesprochen werden, daß bei den bestehenden thatsächlichen Verhältnissen die Verwirklichung des ihr in dem Antrage vorgezeichneten Zieles für absehbare Zeit ausgeschlossen erscheine.

Als bekannt dürfte zunächst vorausgesetzt werden daß in den Bureaus der Hauptverwaltung und in den dem Gewerbebetrieb gleichgestellten Nebenbetrieben der Staatseisenbahnverwaltung, wie Werkstätten, Imprägnir- und Gasanstalten, volle Sonntagsruhe bestehe, daß ferner bereits seit Jahren an Sonntagen der Betrieb der Güterzüge soweit eingeschränkt sei, als sich dies mit den Anforderungen des Betriebes irgend vereinbaren lasse. Weiter aber dürfe darauf hingewiesen werden, daß auf Antrag der Staatseisenbahnverwaltung seitens der letzten Ständeversammlung sehr erhebliche Mittel lediglich zu dem Zwecke zur Verfügung gestellt worden seien, um Dienstleistungen für das im Betrieb beschäftigte Personal herbeizuführen und die Ruhezeiten größer und regelmäßiger zu bemessen. Nachdem inzwischen die Grundsätze über die dienliche Inanspruchnahme des Personals und die Ruhezeiten des Betriebspersonals neu bearbeitet und festgelegt worden seien, sei jezt im ganzen Bereiche der Staatseisenbahnverwaltung eine Revision der Dienstpläne im Gange, nach deren Abschluß ein ganz wesentlicher Fortschritt für das Personal erreicht sein werde. Selbst-

werden als Du fürchtest, tröstete Fräulein Orelli, aber es klang wenig zuversichtlich und Theresie rief, sich plötzlich an ihre Brust werfend und ihren Thränen freien Lauf lassend:

„Ach, Mädchen, von allem Schwestern, das mir auferlegt ist, ist die Trennung von Dir wahrlich nicht das Beringste.“

„Sie ist aber nothwendig, darüber sind wir lange einig“, antwortete die Schweizerin mit mühsam behaupteter Fassung. „Unter den veränderten Verhältnissen bin ich im Haushalte überflüssig.“

„Wie ich selbst!“ seufzte Theresie.

„O, Kind, das ist nicht recht von Dir. Deine Mutter liebt Dich, Du bist die Tochter des Hauses.“

„Und doch ist mir, wenn ich alle diese Vorbereitungen für den Einzug des neuen Herrn treffen sehe, als sei für mich kein Platz mehr hier!“ erwiderte Theresie mit zuckenden Lippen. „Wie gern zöge ich mit Dir und fährte mit Dir in Deinem kleinen Landhause am Genfer See ein stilles, verborgenes Leben!“

„Mein kleines Haus, das die Güte Deines Vaters mir erbaut hat, steht Dir jederzeit offen, das weißt Du, meine liebe Theresie“, antwortete voll Herzlichkeit die Schweizerin, aber —

„Ich weiß, was Du sagen willst“, fiel ihr das junge Mädchen ins Wort, „ich darf nicht fortgehen, ich muß hier bleiben, denn es wird der Tag kommen — möchte er ewig fern bleiben — wo meine Mutter mich braucht. Sie soll alsdann nicht vergeblich nach ihrem Kinde rufen.“

Die alte Dame drückte ihr nur stumm die Hand und Theresie fuhr, sich zusammennehmend, fort:

„Wir wollen uns nicht weid machen, meine liebe Alte und nicht eher Abschied nehmen, als bis der Wagen, der Dich mit entführt, von dannen fährt; laß mich jezt meine Färne holen und ruhe Du Dich ordentlich aus, damit wir noch einen hübschen Abend miteinander verleben können.“

Sie riefte der Erzherzin freundlich zu und entsetzte sich mit leichten, elastischen Schritten. Die Orelli blidte ihr nach, bis das helle Kleid hinter den mächtigen Säulen der Eichen, die hier am Eingange des Waldes gleich riesigen Wächtern standen, verschwunden war, dann bedeckte sie das Gesicht mit dem Taschentuch und weinte bitterlich.

Frau Dublahty hatte ihr wenige Tage vor der Hochzeit in der schonendsten Weise auseinandergelegt, daß ein längeres Verweilen in ihrer bisherigen Stellung nicht gut thünlich sei. Sie hatte damit einen ihr vom Fürsten so geschickt unterbreiteten Gedanken, daß sie ihn für ihren eigenen hielt, ausgeführt und fühlte sich durch seine Lobspüche über ihr taktvolles und gleichzeitig energisches Auftreten sehr beglückt. Er billigte es, wie er sagte, auch vollkommen, daß sie der Schweizerin ein Jahrlohn aussetzte, obwohl er hinzufügte, daß durch die Freigebigkeit, die sie ihr stets bewiesen, deren Zukunft schon überreich sicher gestellt sei. Fräulein Orelli hatte sich ebenfalls sehr angemessen und vernünftig betragen, die Gründe, welche die künftige Fürstin ihr für ihre Handlungsweise angab, vollständig anerkannt und sich dankbar für die zu ihren Gunsten getroffenen Bestimmungen gezeigt. Nicht so leicht hatte sich Theresie gefügt, aber auch sie hatte den Bitten der Mutter und den Vorstellungen der Erzherzin Gehör

gegeben. Es war schließlich unter allen Beteiligten die Vereinbarung getroffen worden, Fräulein Orelli sollte Theresie nach Cudowna begleiten und während der Abwesenheit der Mutter bei ihr bleiben, dann aber abreisen, bevor das junge Ehepaar seinen Einzug gehalten haben würde.

So war es gehalten worden und die ihr gewährte Frist war beinahe abgelaufen. Je näher jedoch der Termin der Trennung heranrückte, desto schwerer ward das Herz der alten Dame, desto banger wurden ihre Sorgen um das junge Mädchen, das sie erzogen hatte und wie ihr eigenes Kind liebte und das sie nun in einer Lage verlassen mußte, wo es einer treuer Seele so sehr bedurft hätte.

„Doch nein, nein“, flüsterte sie, „es darf nicht sein. Die Fürstin hat recht, es muß Alles vermieden werden, was den Anschein gewinnen könnte, als bildeten sich im Haushalte Parteien, Theresie wird sich ohne mich leichter in die neuen Verhältnisse finden.“

„Schätze Du, mein Gott, das geliebte Kind!“ schloß die alte Dame ihr Selbstgespräch, indem sie die Hände faltete und empor zu dem klaren, wolkenlosen Himmel blidte, den die sich dem Untergange neigende Sonne schon mit Purpur und Gold zu färben begann. . . .

Theresie war erfüllt von trüben Gedanken in den Wald gegangen, aber der sie dort umfangende Friede war gar zu süßlich. Durch das junge Laub der Bäume fielen die schräg gewordenen Sonnenstrahlen, Erdbbeerblüthe, Waldmeister und wilder Thymian vermischten ihre Düfte mit den kräftigeren des Nadelholzes, das überall hellgrüne Spigen getrieben hatte. Tacemonen



verständlich werde hierbei darauf Bedacht genommen, die planmäßigen Ruhetage, soweit es die Verhältnisse gestatten, auf Sonntage zu legen.

Von dem Zustande aber, daß jeder Bedienstete einen Sonntag um den andern volle Sonntagsruhe genießen könnte, werde man noch weit entfernt bleiben. Man werde von diesem Zustande auch entfernt bleiben müssen, so lange die Ansprüche und Gewohnheiten des Publikums sich nicht vollständig verändert haben, denn gerade an Sonntagen habe man im Personenverkehr mit Leistungen zu rechnen, die bei einzelnen Linien und Stationen das Doppelte und mehr dessen betragen, was an Wochentagen zu bewältigen sei und man habe die Pflicht, nur solches Personal zu verwenden, welches den reichsgesetzlichen Bestimmungen entsprechend vollständig ausgebildet sei. Nach der der königl. Generaldirektion beizubehaltenden Kenntnis der einschlagenden Verhältnisse sei zu behaupten, ohne den Nachweis des Gegentheils befürchten zu müssen, daß die Schwierigkeiten, welche sich der Durchführung des Antrages entgegenstellten, zur Zeit unüberwindlich seien. Dabei sei zu betonen, daß finanzielle Gesichtspunkte, obwohl solche auch nicht außer Acht gelassen werden dürften, in diesem Falle nicht die ausschlaggebenden seien. Auf eine Wirkung des Antrages müsse noch hingewiesen werden, die für die königl. Generaldirektion von besonderer Wichtigkeit sei. Der Antrag habe mit dem Gewicht des Ansehens einer Dörferversammlung durch die Presse vielfach Verbreitung gefunden. Unwillkürlich sei dadurch in der öffentlichen Meinung und noch mehr bei den Beamten und Arbeitern der Eisenbahnverwaltung der Eindruck hervorgerufen worden, als ob es von einer einfachen Entschließung der Generaldirektion und von deren Wohlwollen abhängen, den gewünschten Zustand herbeizuführen, als ob die Sorge für den physischen, sittlichen und geistigen Gesundheitszustand der Beamten und Arbeiter der Staatseisenbahnverwaltung, der eigenen Dienstbehörde nicht genug am Herzen liege. Habe nun auch eine solche Ansicht den Antragstellern zweifellos fern gelegen, so müsse doch bedauerlicherweise festgestellt werden, daß die Stellung der königl. Generaldirektion dem Publikum wie den Beamten und Arbeitern gegenüber durch die Annahme und Verbreitung des zur Zeit undurchführbaren Antrags nur erschwert werde.

Das Schreiben schließt mit der Versicherung, daß, soweit es die Anforderungen des Betriebes gestatten, die königl. Generaldirektion gern darauf hinwirken werde, ihren Beamten und Arbeitern noch mehr Gelegenheit zur Sonntagsruhe zu geben.

### Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre königl. Hoheit Frau Prinzessin Johann Georg und Ihre Hoheiten die Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin und Heinrich XI. Fürst von Pleß haben am Sonnabend die Vorstellung im Centraltheater mit ihrer Gegenwart beehrt. Die Vorstellung fand zu Gunsten des Vereins zur Speisung bedürftiger Schulkinder, dessen Protektorat Frau Prinzessin Johann Georg ausübt, bei sehr gut besuchtem Hause statt.

Königliches Schauspielhaus. In theaterfreundlichen Kreisen Dresdens hatte man sich neuerdings der Hoffnung hingegeben, daß es die Direktion unserer Hoftheater doch noch ermdulichen würde, den beliebten Honvivant unseres Schauspielensembles, Herrn Paul, zu halten. Das würde ganz unzweifelhaft in weitesten Kreisen mit großer Freude begrüßt werden. Leider scheint sich diese Hoffnung jedoch nicht zu bestätigen, da am Freitag, Sonnabend und Sonntag ein Bewerber um die Stelle des Herrn Paul im Neustädter Theater austrat. Der Gast, Herr Lebus vom Stadttheater in Stettin, stellte sich zunächst als Kandidat in Sudernmann's „Glück im Winkel“, sodann als Holz in Freitag's „Journalisten“

und Primeln bildeten große, buntfarbige Flecken auf dem Waldboden; an anderen Stellen war Alles blau von Weisken. Aus der Ferne klingende Argschläge unterbrachen die Stille nur so weit, um das beruhigende Gefühl der Weiskennähe zu geben und Vogelgefang mischte sich lieblich ein.

Eine ganze Weile schritt Therese vorwärts, ohne an das Aussehen der Färne zu denken, sich nur dem Rauber der Waldheimlichkeit überlassend. Immer leichter, immer freier hob sich ihre Brust, die Hoffnung ward wieder lebendig und raunte ihr zu, daß doch vielleicht Alles besser kommen werde, als sie fürchte, daß ihre Zukunft sich auch noch leicht und freundlich gestalten könne.

Wenn sie sich das Benehmen des Fürsten gegen sie während der Wochen, wo er als der Verlobte ihrer Mutter der täglichen Gast des Hauses gewesen war, vergewaltigte, so konnte sie ihm die Anerkennung nicht verweigern, daß es schicklich und angemessen gewesen sei. Nichts in seinem ganzen Verhalten gegen sie und ihre Mutter berechtigte sie bis jetzt zu der Befürchtung, daß der von der Älteren gethane Schritt ein unheilvoller sei und trotzdem vermochte sie das Mißtrauen und die Abneigung gegen Dalkoff nicht zu überwinden.

Hier, inmitten dieses Waldesfriedens, überkam sie eine weiche, verächtliche Stimmung. Sie zog den Brief hervor, in dem die Mutter ihr Tag und Stunde ihrer Heimkehr angezeigt und der sie vor wenigen Stunden, als sie ihn empfing, mit so tiefem Schmerz erfüllt hatte. Als sie ihn jetzt wieder las, erkannte sie nur, wie sich' reines Glück aus jeder Zeile athmete und sie fragte sich, ob sie recht daran thue, dem Mann zu grollen, der es ihrer Mutter bereite.

und endlich als Erich von Helsen in Schönhan und Radelburg's „Goldfische“ vor. Ganz unzweifelhaft hat man es bei Herrn Lebus mit einem gewandten und routinirten Schauspieler zu thun, der sich auf dem ihm völlig neuen Boden des Dresdener Hoftheaters sofort mit großer Sicherheit bewege. Diesen Eindruck konnte man aus jedem der drei genannten Gastspielsabende mit nach Hause nehmen. Die Erscheinung des Künstlers ist elegant und sympathisch. Allerdings hat derselbe manchmal des Guten etwas zu viel. Das Bestreben, sich auch nicht den kleinsten Effekt entgehen zu lassen, gab seinem Spiele etwas Nervöses und sogar theilweise Unnatürliches, so daß die künstlerische Gesamtwirkung der von Herrn Lebus gewählten Rollen darunter zu leiden hatte. In den „Journalisten“ und „Goldfischen“ zeigte er sich besonders, daß der Gast jedenfalls noch viel zu lernen hat, um sich die lebenswürdige Ausgeglichenheit anzueignen, mit welcher Herr Paul sich hier die Herzen aller Theaterbesucher zu gewinnen verstanden hat. Die sonstige Vorgebung der drei Stücke hatte in den Hauptrollen keine Veränderung erfahren. Das Haus war jedesmal gut besucht.

Residenztheater. Die hier gastirende beliebte Darstellerin, Fräulein Jenny Groß aus Berlin, trat am Sonnabend zum ersten Male wieder in dem Schönhan-Koppel-Gesellschaft'schen Lustspiele „Komtesse Sudek“ auf. Das harmlose Stückchen steht von früher her noch im besten Andenken und man weiß, daß Fräulein Groß für die Titelrolle eine Darstellerin ist, die eigens für dieselbe geschaffen erscheint. Das ist auch an dieser Stelle gelegentlich der früheren Aufführungen des Stückes mehrfach anerkannt worden. Die Ankündigung der Wiederholung der „Komtesse Sudek“ hatte denn auch genügt, um dem Residenztheater ein zahlreiches Publikum zuzuführen, welches das gracieuse Spiel der Gastirenden wiederholt durch den lebhaftesten Beifall auszeichnete. In der Vorgebung der übrigen Rollen des Stückes war eine Aenderung nicht zu verzeichnen. — Am nächsten Donnerstag beginnt Herr Schweighofer wieder sein hiesiges Gastspiel.

Im Verein mit der deutschen Kunstausstellung 1899 wird im Ausstellungspark in Dresden, zum überhaupt ersten Male, eine neue Erfindung gezeigt werden, welche allen Voraussetzungen nach das größte Aufsehen erregen dürfte. Es handelt sich um einen äußerst sinnreich gebauten Illusionsapparat, der, in einem großen zirkusartigen Gebäude vorgeführt, den Beschauern eine Luftballonsahrt gestattet wird, ohne daß sie sich wirklich von der festen Erde entfernen. Die Luftreise geht von Dresden nach dem Nordpol. Also durchaus zeitgemäß. Die Erfindung trägt den Namen „Phereskop“. Der Erfinder ist ein junger Dresdner. Daß das „Phereskop“ kein plumpe Schauspiel, sondern eine eigenartige, sehr fein durchdachte Erfindung ist, dürfte wohl hinreichend durch die Thatfache verbürgt sein, daß sie gleichzeitig und gleichen Ortes mit einer deutschen Kunstausstellung ins Leben treten wird.

Bei beiden königl. Amtshauptmannschaften zu Dresden fand am 24. Februar eine öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt, welche in Altstadt als dritte im Jahre vom Amtshauptmann Geh. Regierungsrath Dr. Schmidt, in Neustadt als vierte diesjährige vom Amtshauptmann v. Burgdorff geleitet wurde. — Von den insgesamt 92 Vorlagen wurden 62 genehmigt, 15 abgewiesen, 3 noch weiteren Erörterungen vorbehalten und 12 unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. — Gutachtlich befürwortet resp. genehmigt wurden: eine Abänderung des Bebauungsplanes der Gemeinde Deutewitz infolge von Straßenplanungen; die von der Gemeinde Döhlen vorgeschlagene Neubestellung eines 2. stellvertretenden Standesbeamten daselbst; eine Gemeinde-Grenzveränderung zwischen Döhlen und Deuben; die Biersteuer-Regulative der Gemeinden Kemnitz und Rosthal; ein die Anzeigepflicht bei Kaufverhandlungen bezw. Zwischenkäufen im Grundbesitz betreffender Nachtrag zu den Regulativen der Gemeinden Radeberg, Briesnitz, Döhlen, Oderwitz, Burgstädtel, Kleinpeitz, Totta, Reiz, Hiertnitz, Plauen und

Deutewitz über die bei örtlichen Besitzwechseln zu entrichtenden Abgaben; ein Nachtrag zum Anlagen-Regulativ der Gemeinde Ritzsch; die von den Gemeinden Döhlen, Riebersdorf und Schleusenau durch Landesallotment, ingleichen von den Gemeinden Hiertnitz und Hiertgersdorf bei Errichtung von Telegraphen-Rasten und -Leitungen im Ortsbezirk durch die kaiserl. Oberpostdirektion Dresden zu übernehmenden bleibenden Verbindlichkeiten; das ergänzte Statut der Sparkasse des Plauenischen Grundbesitzes über die Pensionverhältnisse ihrer Beamten; das Statut der Gemeinde Döhlen über den gleichen Sachverhalt, soweit die Anwärter eine berufsmäßige Thätigkeit haben; die Feuerlöschordnung der kombinierten Gemeinde Deubnitz-Kreuzstra; das Ortsstatut der Gemeinde Oberwartha zur Bildung eines Gemeinderathes an Stelle der bisherigen periodischen Gemeindeversammlung; Nachträge zum Ortsstatute und zum Anlagen-Regulativ der Gemeinde Zanderoda, Grenzregulirungen, Kreuzsammlung des Gemeinderathes, Steuerpflicht des Kammergutsbezirks und selbstständigen Gutsbezirks betr.; das Ortsstatut für Reuben zur Neuordnung des Gemeinderathes und der Gemeindeverwaltung; ein Nachtrag zum Pensionen-Statut für die berufsmäßigen Beamten der Gemeinde Ritzsch, nach welchem die Anwartschaft noch auf den Kassirer und Straßewarter ausgedehnt wird; die Lokalbauordnung der Gemeinde Boppitz; die Instruktion der neuen Dienstmanns-Genossenschaft zu Ritzschbroda; die Wiederwahl der bisherigen Sachverständigen für land- und forstwirtschaftliche Kulturen bei der zwangsweisen Landenteignung zur Eisenbahn-Haltestelle Trachau, sowie ein Vertrag der Gemeinde Ropsche mit dem Forstbesitzer über Herstellung einer Wasserleitung für den Ort von dem in der Dresdener Haide dazu ausgewählten Quellenspringer aus. — Koncessionsgesuche hatten mit dem Erfolge der Berücksichtigung angebracht: Schmieder in Kemnitz, Wegel in Seifersdorf, Gänther in Radeberg, Raben in Ropsche und Baum in Riebersdorf, Schreiber in Dresden, sowie Fischer in Weißig. Dagegen wurden im Mangel eines örtlichen Bedürfnisses mit ihren Koncessionsgesuchen abgewiesen: Eichhorn in Wahnsdorf, Wittwe Wagle in Ritzsch, sowie Birnbaum in Briesnitz, Adolf Standsfuß in Radeberg (wiederholt), Gastwirth Zacharias in Cosselbaude, Zump in Langebrück, Großmann in Radeberg, Köhler in Bruna und Piehlich in Großdöbzig. — Ueber die Koncessionsgesuche von Wegmann in Dresden für Laubegast, sowie von Jocher und von Ziegenhals in Langebrück wurde nicht öffentlich verhandelt. Ebenso behandelte man die Neufestsetzung des Jahresgebührens für die Gemeindevorstände in Briesnitz und Eisenberg, die allgemeine Oeffentlichkeit der Gemeinderathssitzungen in Radeberg, ein Dispenisationsgesuch des Tanzlehrers Höhne in Radeberg, sowie sechs Kl. Kurse in Anlagensachen verschiedener Art der Gemeinden Postschappel, Weißer Hirsch Laubegast, Blajewitz, Oberlöbzig und Serkowitz. — Dispenisationsweise Genehmigung fanden acht Dismembrations-Anträge zu Bauzwecken, während unter den üblichen Bedingungen der Sachlichen Gutsfabrik in Döhlen ein Anbau an ihre Schienenabjuge-Gebäude genehmigt wurde. — Weitere Erörterungen erfordern noch das Regulativ der Gemeinde Unterweißig über die bei örtlichen Besitzwechseln zu entrichtenden Abgaben und eine Dismembration für Cosselbaude. — Die Bestätigung resp. Genehmigung wurde verlagst a) vom Altstädter Kollegium: einem Antrage des Wirtschaftsbefehrs Ernst Hofmann in Weißig, den an seinem Grundstücke daselbst vorüberführenden Fußweg von Podemus nach Ropschah zu einer öffentlichen Ortsstraße zu erheben, wodurch auch bis auf Weiteres noch eine Verschleudung desselben über die Gemeinde wegen verweigerten Anschlusses seines Grundstücks an die kommunale Wasserleitung gegenstandslos wird; alsdann einer vom Vorstande der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft im Königreiche Sachsen erneut beantragten Verabschaffung der den Ortsbehörden für die Einhebung der Beiträge zustehenden Vergütung von 4 auf 2, eventuell

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Grolle ich nicht auch ihr?“ sagte sie mit der ihr eigenen Wahrhaftigkeit. „Ist es nicht doch die Eifersucht, die Unzufriedenheit mit der zweiten Heirath, was mir den Fürsten in so ungünstigem Lichte zeigt? Ich will dieser Abneigung Herr zu werden suchen, ich will ihm freundlich entgegen kommen. Er soll sich über mich nicht zu beklagen haben,“ gelobte sie sich. „Du, mein verkürter Vater, wirst mir das nicht als eine Untreue gegen Dich übel nehmen.“

Sie war unter diesem Selbstgespräch an eine Stelle gelangt, wo mehrere Wege sich kreuzten und es bedurfte genauere Ortskenntnis, um hier nicht fehl zu gehen. Therese, die an der Hand des Vaters von Kindheit an den Forst durchstreift hatte, besaß solche hinreichend, dennoch brauchte es jetzt einiger Aufmerksamkeit auf die äußere Umgebung und damit war sie auch zum eigentlichen Zwecke ihres Waldspazierganges zurückgekehrt. Einen tiefer in den Wald führenden Pfad einschlagend, hatte sie bald eine Stelle erreicht, wo auf feuchtem Boden Farnträuter in großer Mannigfaltigkeit wuchsen. Sie setzte ihr Körbchen nieder, zog ihr Messer hervor und blühte sich, um die ihr begehrendwerth erscheinenden Pflanzen mit den Wurzeln auszugraben.

Ihr Korb war bereits gefüllt und sie wandte sich, um den Rückweg anzutreten, da fiel ihr Auge auf ein besonders schönes und seltenes Exemplar. Mit einem leisen Freudenschrei kniete sie noch einmal nieder, um auch diesen Fund mitzunehmen. Die Wurzeln der Pflanze hasteten aber sehr tief im Boden und es wollte Therese trotz aller Anstrengungen nicht gelingen, sie auszuheben. Wieder und wieder machte sie vergebliche

Versuche, ihre Stirn bedeckte sich mit Schweiß, tiefer röhete sich ihre Wange und so sehr war sie in ihre Arbeit vertieft, daß sie den von dem weichen moosigen Boden gedämpften Schritt eines Mannes nicht vernahm, der den Weg heraufkommen und in einiger Entfernung hinter ihr stehen geblieben war. Ein leiser Schrei entfuhr ihr bei seiner höflichen Anrede:

„Darf ich Ihnen vielleicht meine Hilfe anbieten, mein gnädiges Fräulein?“ Sie erhob sich schnell von ihren Knieen und wandte sich um.

Was war nun in der Erscheinung des gut gekleideten, schlanken Mannes, der den weichen Filzhut von dem militärisch kurz geschnittenen dunkelblonden Haar genommen hatte und das junge Mädchen erstaunt ansah? Unmöglich konnte sie ihn für einen Landstreicher halten oder ihm zutrauen, daß er ihr irgend etwas Böses zufügen würde und doch blickte sie ihn so bestürzt, so fassungslos an; ihre Lippe bemühte sich vergebens ein Wort hervorzubringen.

„Ich bitte um Verzeihung, daß ich Sie erschreckt habe, mein Fräulein“, begann er, dadurch schien der Mann gebrochen zu sein.

Sie sprach, wenn auch die Worte, die sie zuerst hören ließ, etwas wunderbar klangen: „Wer — wer sind Sie, mein Herr? Woher kommen Sie?“

Die Erscheinung eines Jüngers ganz Fremden in diesem Waldrevier setz Sie in Erstaunen, entgegnete er, „ich bin erst seit einer Woche in der hiesigen Gegend, als Verwalter des Landratsamtes in Tornowitz. Mein Name ist Regierungsoffizier Oswald Cunio.“

(Fortsetzung folgt.)



nur auf 3 Procent (wie dies schon vor ca. fünf Jahren zu erreichen versucht wurde); in vorliegender Fassung auch einem Nachtrage zur Ortsbauordnung für Deuben, die Abführung der Wirtschaftswässer und die Anliegerbeiträge bei Neubau oder diesem gleichkommenden Umbau eines Hauses; der wiederholt schon beantragten Disambulation des Viehhofes in Proßitz zu Bauweiden, weil das vom ursprünglichen Landbesitzer als gesetzlich zulässig betrachtete Acker bereits bei vorhergegangenen Disambulationen überschritten wurde und zu der von der Gemeinde Cosselbaude beabsichtigten Errichtung einer Sparkasse, weil für einen zu kleinen Bezirk berechnet, sowie b) vom Kreisratstag Kollegium: einer Petition der Produzentenverbände zu Borsdorf um eine andere Eintheilung der Verkaufszeit für den Kleinhandel an Sonntagen und Festtagen. — Im Uebrigen beschäftigten den Kreisratstag die Angelegenheiten der Bezirksverwaltung und Bezirksanstalt, über welche der Vorsitzende zur Kenntnissnahme berichtete. — Die nächste Bezirksausstellung wird voraussichtlich wieder bei beiden Dresdner Amtshauptmannschaften am Freitag, den 10. März, abgehalten werden.

Nach dem soeben veröffentlichten Rechenschaftsbericht der Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden für das Geschäftsjahr 1898 bietet dasselbe sowohl hinsichtlich der organisatorischen, als auch der finanziellen Entwicklung ein erfreuliches Bild. Die Versicherungssumme stieg von 5,448,346 M. auf 6,959,303 M., die Prämieninnahme von 221,105 M. 30 Pf. auf 240,759 M. 58 Pf. Allerdings waren die Schäden wesentlich höher als im Vorjahre. — brutto 256,322 M. 41 Pf., gegen 213,792 M. 33 Pf. — trotzdem war es aber möglich alle berechtigten Schadenanträge in voller naturlicher Höhe mit 75% der Versicherungssumme zu reguliren, was um so beachtlicher ist, als bekanntlich nicht nur Verluste durch Brande und sonstiger Verheerungen, sondern auch bei den meisten anderen Versicherungsgesellschaften der Fall ist, ersetzt werden, sondern bei diesen auch der dauernde Wertverlust durch Feuer- und Diebstahl bei lebenden Tieren zu entschädigen ist. Die Auszahlung der Entschädigung erfolgte vielfach schon innerhalb 24 Stunden nach erfolgter Feststellung.

Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurden: 1) die vorbestrafte 20jährige Ernestine Auguste Hoberg, welche einen Diebstahlsfall fälschlicher Weise eines Diebstahls beschuldigt hatte, zu 1 Jahre Gefängnis und 4 Jahren Ehrenrechtsverlust, sowie wegen Gewerbeschuld zu 1 Woche Haft; 2) der gleichfalls vorbestrafte Arbeiter Paul Felgenhauer, welcher aus einer Villa in der Parkstraße drei Hühner gestohlen hatte, wegen Rückfalldiebstahls zu 3 Monaten Gefängnis und Jahren Ehrenrechtsverlust. Der der Delict angeklagte Bruder Paul Felgenhauer erhielt 2 Monate Gefängnis; 3) wegen wiederholten Rückfalldiebstahls die Magd Anna Susanne, verheh. Dittich, zu 3 Monaten Gefängnis; 4) die vorbestrafte Köchin Pauline Eise Rose, welche bei Einkäufen u. s. w. ihre Herrschaft verschiedentlich betrogen hatte, zu 7 Monaten Gefängnis; 5) wegen versuchter Raubthat der jugendliche Dienstmagd Robert Julius Hermann Kruppel zu 3 Monaten Gefängnis; 6) der Schneidergeselle Franz Kapa, welcher in Posten u. s. w. einen Zeugen mit dem Taschenmesser stach, zu 3 Monaten 2 Tagen Gefängnis und 5 Tagen Haft; — 7) 26 Wehrpflichtige, welche sich der Dienstpflicht entzogen hatten, in contumaciam zu 300 Mark Geldstrafe, ev. 30 Tagen Gefängnis; 8) der vorbestrafte Bauarbeiter Julius Adolph Hainke, welcher seiner Logiswirthin 3 M. entwendete, zu 6 Monaten Gefängnis; 9) wegen Urkundenfälschung der Geschäftsreisende Siegmund Wördon zu 4 Monaten Gefängnis; 10) der vorbestrafte 20jährige Schlosser Ernst Otto Hempel, welcher vermittelst Erbrecher's eines Koffers dem russischen Konsul in Döbmitz seine Papiere stahl, zu 1 Jahre 7 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust; 11) wegen Rückfalldiebstahls; verheh. in Opatowitz, der Arbeiter Karl Reinhold Biedemann zu 3 Monaten Gefängnis; 12) der gleichfalls vorbestrafte Dienstmagd Friedrich Ernst Wegner, welcher in Opatowitz einen Wittnecht betrahlte, zu 6 Monaten Gefängnis; 13) die Baroness Selma von Sternfeldt, welche in Dresdner Blättern einen Aufruf an das deutsche Volk einzuladen ließ, mit der Aufforderung zur Bekämpfung der Revision und der wirthschaftlichen Behauptung, daß die der Dresdner Thiergesellschaft zur Tödtung übergebenen Thiere nur betäubt und dann gemartert würden, zu 400 M. Geldstrafe, ev. 40 Tagen Gefängnis.

Aus dem Polizeiberichte. In der Leipziger Vorstadt wurde Freitag früh eine 20 Jahre alte Arbeiterin in ihrem Bette todt aufgefunden. Sie hatte an dem Ofen ihres Zimmers die Klappe zugeschoben und war durch das infolge dessen in den Schlafraum gebrungene Kohlenoxydgas vergiftet worden. — In der Leipziger Vorstadt versuchte vor drei Tagen eine 30 Jahre alte Frau sich zu vergiften. Sie ist schwer erkrankt. — Vor einigen Tagen nahm in Reudnitz ein 17 Jahre altes Mädchen in selbstmörderischer Absicht Gift. Am Mittwoch ist dasselbe an den Folgen verstorben. — Am 8. p. M. hat sich eine unbekante Frauenderson unter dem Vorwande, sie heiße Schneider und wohne hier Spenerstr. 13, 1, bei einer Waffengarderobereibesitzerin einen schwarzen Damast-Domino mit Puff-Hängedarmen aus rother Atlas-Seide geliehen; ihn aber bis jetzt nicht zurückgebracht. Diese Frauenderson, die zweifellos auf Betrug ausgeht, hat nicht erlangt werden können. Möglicherweise hat sie den Domino irgendwo verkauft.

Borsdorf. Der Antrag der Gemeinde Weiher Hirsch auf Einsetzung der rechts der Querstraße liegenden Borsdorfer Grundstücke in den Flurbezirk Weiher Hirsch ist in der letzten Gemeinderathssitzung einstimmig abgelehnt worden. — Die Einweihung unserer renovirten Kirche findet am Sonntag Martini, den 12. März, statt.

Weiher Hirsch. Die Kirchenvisitation in unserer Pfarodie, welche, wie gemeldet, ursprünglich erst nächsten Sonntag Oculi, den 5. März, stattfinden sollte, wurde besonderer Umstände halber, bereits am vergangenen Sonntag Reminiscere, abgehalten. Unter Vorsitz des Konfistorialraths Sup. V. Benz und des Oculipfarres bewegte sich 1/2 10 Uhr unter Glockengeläute eine städtische Anzahl Hausväter von der Pfarrewohnung aus nach dem Gotteshause, in welchem sich schon eine zahlreiche Gemeinde versammelt hatte. Der Gottesdienst nahm zunächst seinen gewöhnlichen Verlauf. Nach der Predigt unseres Geistlichen, betrat der Ephorus den Altar und rief auf Grund des apostolischen Wortes in seiner herzlichen Ansprache der Gemeinde ein doppeltes Wachtel zu, nemlich in der Erkenntniß und zur Ehre Gottes. Weiter gedachte er auch des Mannes, der unserer Gemeinde das hübsche Gotteshaus gebaut und damit den eigentlichen Anstoß zur Begründung eines eigenen Kirchendienstes für unseren Ort gegeben habe. Nun aber lasse sich zur Ausgestaltung und Veredlung desselben, wie überhaupt in kirchlichen, geistlichen Dingen nichts mit Gewalt treiben, sondern nur erbitten. Und so hat denn der Bisitor auch in der nach dem Gottesdienste stattfindenden Hausväter-Versammlung, welche von 20 Personen besucht war, um Wachtel, was hoffentlich auch bald seiner Bewirkung entgegengehen wird. Nachmittags fand noch eine kirchliche Unterredung mit der konfirmirten Jugend über das 10. Gebot statt. Möge diese erste Kirchenvisitation zu einem Segensbesuch für unsere Kirchengemeinde werden!

Trachau. 3. Gemeinderathssitzung unter Vorsitz des Gemeindevorstandes Kfeller Müller am 15. Februar. 1. Ein Dispenfationsgesuch des Baumeisters Wählberg-Dresden, Doppelwohnhausebau auf Parzelle 212 d und e betr., wird gleichzeitig mit der gleichzeitigen Einberichtung desselben gutgehehen. 2. Schließt man sich dem Bauauschussesbeschlusse betreffs der Besuche des Baugewerkes Konrad Hennig, Errichtung von Wohnhäusern auf Parzellen 115 a, b und d, beifolgend an. 3. werden zwei Besuche des Baugewerkes Tüske in Rabitz, einen Doppelwohnhausebau auf den Parzellen 218 s und t anlangend, sowie ein dergleichen des Schankwirths Taubert wegen Anbaues eines Gesellschaftszimmers an sein Grundstück Brand-Rat. Nr. 60 M mit der wegen der Fruchttheilbebauung der Eden notwendigen Dispensation zu befürworten beschlossen. 4. sprach das Kollegium zu einem Besuche des Baugewerkes Otto Anders hier, ein auf Parzelle 218 v zu errichtendes Wohnhaus betr., Dispensation aus und war 5. für Einberichtung des Baugesuches des Dr. Schmidt hier, Wohnhausbau auf Parzelle 84 a betr. 6. fand ein erneut vorliegendes Projekt der Herren Lorenz und Richter-Dresden über den Umbau des hiesigen Bergrestaurants einstimmig Genehmigung. 7. beschloß der Rath, den Bau der Interimsstraßen 1 und 17 dem Tiefbauunternehmer Seifert hier zu übertragen und die dem Fleischermeister Herr gehörigen und besitzigten 26 Weinböden mit à 5 M. zu entschädigen, von einer Höhervergütung aber abzusehen. 8. genehmigte das Kollegium den Ausbau und die gleichzeitige Pflasterung der Moritzburger Straße zwischen der Eisenbahnunterführung und der Schulstraße (Straße 25) mit dem Bemerken, die Generaldirektion der Staatseisenbahn zur Kostenersattung für die bisher vorzunehmende gemeine Bauführung zu ersuchen. Ferner wurde einem Bauauschussesbeschlusse betreffs der Trierlegung der Hauptstraße bis an Gutsbesitzer Franz's Grundstück zugestimmt. 9. wurde die von Vorstehenden mit dem Bauinspektor Müller vorgenommene Abnahme des Packlagers und Klarschlagens der Germanen- und Schützenhofstraße gutgehehen. 10. lag ein Gesuch des Rechtsanwaltes Dehler-Deben, als Konkursverwalter der Rosch'schen Masse, wegen Uebernahme der von Road in letzter Zeit fertiggestellten Straßenbauten vor, was man dem Bauauschusse zur Entscheidung überwies. 11. gelangten Schankkonzessionsgesuche von E. Trobisch, A. Schnabel, E. Hoffmann und A. Pöfner zur Berathung, die sämtlich zu befürworten beschlossen wurden. 12. nahm der Rath Kenntniß von den Verfügungen der kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Reudnitz: a) die Revision der hiesigen Sparkasse und b) die Uebernahme der fiskalischen Großenhainer Straße und genehmigte die Errichtung der von vormaligen Schuhmann-Kammer unterföhlagenen Krankenkassengelder an die gemeinsame Gemeinde-Krankensicherungskasse Rabitz. 13. wurde die Anstellung des vom Verfassungsausschusse zur engeren Wahl vorgeschlagenen Sparkassen-Expediten Oßermann in Vorschlag. 14. fand die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für den Gemeindesteuer-Einschätzungs-Ausschuss statt. 15. gab der Vorsitzende die im vergangenen Monate hier vorgewommene Besitzveränderungen bekannt. Schließlich lauten mehrere Armenachen zur Gebeigung.

Rabitzschendebroda. Das bekannte und vielbesuchte Etablissement „Weierei“ im Obnighründe ist vor Kurzem durch Kauf an Herrn D. Saunig hier selbst übergegangen und wird von diesem selbst bewirtschaftet und zwar unter Leitung einer tüchtigen Kraft auf gastronomischem Gebiete. Das herrlich gelegene Grundstück hat im verfloffenen Sommer größere Veränderungen erfahren und ist gegen früher nicht wieder zu erkennen. Der idyllisch gelegene Erholungsort, welcher umrahmt von bewaldeten Höhen und im Grunde von sprudelndem Gewässer belebt wird, ist dadurch ein äußerst anheimelndes und angenehmes, welches immer zu wiederholten Besuchen anregt.

Cosselbaude. Eine öffentliche Versammlung des deutschen Reformvereins findet Freitag, den 3. März, abends 8 Uhr, im hiesigen Bergrestaurant statt. Direktor Oswald Zimmermann wird in derselben über das Thema: „Deutschlands politische und wirthschaftliche Lage“ referiren. Nach dem Vortrage findet Debatte statt.

Kreischa. Am letzten Donnerstag feierte der hiesige Männergesangsverein im Etablissement Blafche das 38. jährige Bestehen durch Tafel und Ball.

Pirna. Vor einigen Wochen wurden früh morgens auf der Pirnarer Eibbrücke Kleidungsstücke vorgefunden, die zu der Annahme berechtigten, daß jemand hier durch Selbstmord in den Eibstrom Selbstmord verübt habe. Die vorgefundenen Kleider gehörten, wie nunmehr festgestellt worden ist, dem mit 4000 Mark verschwundenen Bierverleger D., dem Vertreter einer Dresdner Brauerei, der durch dieses Wandere die Behörden täuschen wollte, um unbehelligt entkommen zu können. Von einem italienischen Hafen aus ist er auch schließlich nach Amerika gelangt. Dieser Tage erhielt die Ehefrau des H. schließlich aus Amerika folgende kurze Nachricht: „Ich habe gefiegt; Komme nach.“ Wie wir hören, wird die Frau dieser Aufforderung jedoch nicht nachkommen.

Schandau. Wie hier bekannt geworden, soll an der Eisenbahnstraße Schandau-Schöna (Herrndorfchen), gegenüber von Schmitta, ein Haltepunkt errichtet werden. Diese Neuerung wäre für die Ortshausen Schöna Reinhardtshof, Hirschmühle, Schmitta und für den Besitz des Großen Winterberges sehr wünschenswert.

Zittau, 23. Februar. Die älteste hiesige Einwohnerin, die Wittwe Christiane Elisabeth Dittich geb. Schmeiß aus Baldorf bei Eibau, Insassin des Hospitals zu St. Jakob, ist gestern Nachmittag gestorben. Am 3. December vorigen Jahres feierte die Greisin ihren 102. Geburtstag. Die Verstorbene lebte seit dem Jahre 1800 mit wenigen Unterbrechungen in Zittau. Ihr Ehemann starb vor etwa 62 Jahren. Seit 41 Jahren führte die Greisin im Hospital St. Jakob ein sorgenfreies, beschauliches Dasein.

Blauen i. B., 23. Februar. Am Mittwoch früh 1 Uhr wurde im Rindviehhof des Vorwerkes Randelhof bei Gutenfürst von einer durch das Nöckeln des Viehes aufmerksam gewordenen Magd starker Qualm bemerkt. Die Magd weckte schleunigst ihren Dienstherrn Hause, dieser rief mit einer Stange die Fenster im Stalle ein, so daß der Rauch abziehen konnte; auch etwas helles Feuer wurde bemerkt, dieses verlöschte aber von selbst. Leider sind infolge des Brandes — es hatte die Streu gebrannt — nicht weniger als zehn Milchkühe und ein Zuchtbulle verendet; die übrigen Viehstücke, etwa 14, darunter 4 hochtragende Kalben, befinden sich in thierärztlicher Behandlung. Wie es gekommen, daß die Streu entbrannt konnte, ist noch unauferklärt. Herr Hause hat zwar versichert, er erleide aber immerhin beträchtlichen Schaden. Das Vorwerk Randelhof ist Eigenthum des Kammerherrn v. Raundorf auf Heilsdorf und an Herrn Hause verpachtet.

Markneukirchen. Nachdem in den letzten Tagen in und bei Markneukirchen zwei Ehefrauen und drei Handwerkslehrlinge durch Selbstmord geendet haben, hat sich nun auch die Schwester des einen jungen Mannes erhängt, wie aus hinterlassenen Aufzeichnungen hervorgeht, im Einverständnis mit ihrem Bruder. Man steht dieser Selbstmordmanie wie einem Räthsel gegenüber.

Land- und Volkswirtschaftliches.

Meißen. Die Zuchtgenossenschaft für das Meißner Schwein hat alle Ursache, mit dem im abgeschlossenen 10. Geschäftsjahre erzielten Umsatze zufrieden zu sein, denn derselbe ist noch besser ausgefallen als im Jahre vorher, obgleich der Meißner Genossenschaft in den letzten Jahren in der Westfälischen, Pommerschen und Ammerländer Schweinezuchtgenossenschaft nicht zu unterschätzende Konkurrenten entstanden sind. Die Zahl der ordentlichen Genossenschaftsmitglieder beträgt gegenwärtig 53. Der Bestand an angekauften Zuchttieren, über welche die Genossenschaft gegenwärtig verfügt, beträgt 52 Eber und 229 Sauen. Die Eberaufzuchtstation in Bistrowitz ist zur Zeit mit 16 jungen Zuchtebern besetzt. Von den zur vorjährigen deutschen Landwirtschafts-Ausstellung nach Dresden geschickten 26 Zuchttieren wurden 10 durch Preise in Höhe von insgesammt 540 M. ausgezeichnet. Die Zuchtgenossenschaft selbst erhielt als solche zwei Siegerschwenpreise. Verkauf wurden im vergangenen Geschäftsjahre durch Vermittelung der Geschäftsstelle 85 Eber, 71 Sauen, 427 Zuchterkel und 105 Mastthiere zum Gesamtpreise von rund 36,498 M. und zudem auf der Dresdner Ausstellung 83 Thiere zum Gesamtpreise von 4275 M., sodas sich somit der Gesamtumsatz im 10. Geschäftsjahre auf 40,773 M. stellt.

Roswein, 24. Februar. Mit Besorgniß sehen die Landwirthe der zunehmenden Wäuselplage wegen des kommenden Sommers entgegen. Unter dem Schutze des milden, trockenen Winters haben sich die schädlichen Lager unendlich vermehrt. Nur ein längerer harter Regen, woröglich mit Frost, könnte dieselben in ihren Schuppen vernichten.

Auf dem Berliner Schlachtviehhofe fanden am 25. Februar zum Verkauf: 4256 Rinder, 1181 Kalber, 9497 Schafe, 7630 Schweine. Man zahlte für Rinder: Ochsen 1. Waare 60—64, 2. Waare 55—59, 3. Waare 51—54, 4. Waare 48—50 M., Küllen 1. Waare 57—61, 2. Waare 53—56, 3. Waare 48—52 M.; Ferkeln und Kähe 1. Waare 53—54, 2. Waare 52—53, 3. Waare 49—52, 4. Waare 45—48 M.; für Kalber: 1. Waare 73—75, 2. Waare 68—72, 3. Waare 62—66, 4. Waare (Preiser) 45—50 M.; für Schafe: 1. Waare 56—58, 2. Waare 50—54, 3. Waare (Wergschafe) 44—48 M.; Hölsteiner und Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.: für Schweine: 1. Waare 51, Käse 50—52, 2. Waare 49—50, 3. Waare 47—48, Sauen 45—48 M. — Das Rindergeschäft wickelte sich ziemlich befeht ab, es wurde fast ausverkauft. Der Kalberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam; es blieb Ueberhand. Der Schweinemarkt verlief auch langsam, wurde aber ziemlich geräumt; fette Waare war vernachlässigt.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)



# Amfliche Bekannmachungen.

## Bekanntmachung.

Der Schankwirth Herr Carl August Gentschel in Cotta beabsichtigt, auf dem Grundstücke Nr. 329 b des Flurbuchs und Nr. 58 O des Grundbesitzkatasters für Cotta in dem daselbst bestehenden Hintergebäude eine Schlächtereianlage für Kleinvieh zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlaß binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

**Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt,**  
am 24. Februar 1899.

[36] Dr. Schmidt. Vogel.

Nachdem der auf forstfiskalischem Gebiete liegende „**Hämmerchenweg**“ zwischen dem St. Paulsfriedhof und dem Gölischen Mittelwerke mit einer Bohlenbahn belegt worden ist, wird unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 23. vor. Mts. das **Befahren** des gedachten Weges bis auf Weiteres wieder **gestattet**.

**Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,**  
am 25. Februar 1899.

507 III. J. A.: Dr. Boehme. [44] 2.

## Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Carl Christian Wilhelm Behrend eingetragenen, an der verlängerten Erlau- und verlängerten Wiesenstraße in Cotta gelegenen **Baustellengrundstücke**, als:

- a) Folium 485 des Grundbuchs, Nr. 250 des Flurbuchs für Cotta,
- b) " 488 " " 250 d " " "
- c) " 489 " " 250 e " " "
- d) " 494 " " 251 a " " "
- e) " 495 " " 251 b " " "

nach dem Flurbuche zu a, b, d, e je 8,2 Ar, zu c 8,3 Ar groß, geschätzt zu a, b, d, e auf je 9840 M., zu c auf 9960 M., sollen an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 131, einzeln **zwangsweise** versteigert werden. Hierzu ist

**der 17. März 1899, Vormittags 10 Uhr,**  
als Versteigerungstermin,

sowie

**der 24. März 1899, Vormittags 10 Uhr,**  
als Termin zur Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Zimmer 129, eingesehen werden.

Dresden, den 7. Januar 1899.

**Königl. Amtsgericht, Abth. I c.,** Voßringer Straße 1, I.  
Za. I. 69/98. Nr. 9. Kramer. [1]

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Gustav Moriz Winkelmann eingetragene, in Blasewitz, Tolkewitzer Straße 21, gelegene Grundstück, Folium 717 des Grundbuchs für Blasewitz, bestehend aus einem freistehenden Wohnhause nebst Hofraum und Garten, nach dem Flurbuche 9 Ar groß, geschätzt auf 95,000 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 131, **zwangsweise** versteigert werden. Es ist hierzu

**der 16. März 1899, Vormittags 1/10 Uhr,**  
als Versteigerungstermin,

sowie

**der 23. März 1899, Vormittags 10 Uhr,**  
als Termin zur Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Zimmer 130, eingesehen werden.

Dresden, den 21. Januar 1899.

**Königl. Amtsgericht, Abth. I c.,** Voßringer Straße 1, I.  
Za. IV. 135/98. Nr. 11. Dr. Trutschel, Aff. [2]

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Ernst Bernhard Uebermann eingetragene Grundstück, Folium 272 des Grundbuchs, Nr. 19 des Flurbuchs für Trachau, bestehend aus einem an der Schulgasse gelegenen Garten, nach dem Flurbuche 14,4 Ar groß, geschätzt auf 11,500 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 131, **zwangsweise** versteigert werden. Hierzu ist

**der 20. März 1899, Vormittags 10 Uhr,**  
als Versteigerungstermin,

sowie

**der 27. März 1899, Vormittags 10 Uhr,**  
als Termin zur Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Zimmer 128, eingesehen werden.

Dresden, den 21. Januar 1899.

**Königl. Amtsgericht, Abth. I c.,** Voßringer Straße 1, I.  
Za. III. 136/98. Nr. 9. Dr. Trutschel, Aff. [3]

Ueber das Vermögen des Bauunternehmers Ernst Traugott Trepte in Rähnitz wird heute, am 24. Februar 1899, Nachmittags 1/6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Dr. Carl Damm hier, Johann Georgen-Allee 7, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. März 1899 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ingleichen zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 4. April 1899, Vormittags 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte, Voßringer Straße 1, I, Zimmer 69, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. März 1899 Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Dresden, Abth. I b.**

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:  
K. II. 22/99. Nr. 3. Sekr. Wolf. [37]

Ueber das Vermögen des Klempners Friedrich Hermann Brenzel in Wachwitz (Bismarcker Straße 12) wird heute, am 25. Februar 1899, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Privatassessor Heier in Blasewitz, Bartschelbesplatz 3, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. März 1899 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ingleichen zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 4. April 1899, Vormittags 9 1/2 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte, Voßringer Straße 1, I, Zimmer 69, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. März 1899 Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Dresden, Abth. I b,**

am 25. Februar 1899.  
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber: Sekretär Häfner. [48]

Ueber das Vermögen des Klempners und Hausbesizers Rudolph Willy Scharre in Altrossitz wird heute, am 27. Februar 1899, Mittags 12 1/4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Kaufmann Aras hier, Blochmannstraße 7, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. März 1899 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ingleichen zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 4. April 1899, Vormittags 9 1/2 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte, Voßringer Straße 1, I, Zimmer 69, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. März 1899 Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Dresden, Abth. I b,**

am 27. Februar 1899.  
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber: Sekr. Wolf. [50]

## Veräußerungsverbot.

Der Schnitt- und Wollewarenhandlerin Marie verehel. Hennig in Serkowitz wird jede Veräußerung ihres Vermögens untersagt, nachdem von einem Gläubiger die Eröffnung des Konkurses zu diesem Vermögen beantragt worden ist.

**Königliches Amtsgericht Dresden, Abth. I b.,**

K. I. 21/99. Nr. 2. den 25. Februar 1899.  
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber: Sekretär Häfner. [49]

Auf Fol. 4263 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht, betreffend die Firma **Jean Scherbel**, ist heute eingetragen worden, daß der Sitz der Firma von Wachwitz nach Dresden verlegt worden ist.

**Königliches Amtsgericht, Abtheilung I c.** [51]

F. Reg. 645/99. Kramer. Flach.

Auf Fol. 8766 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute die Firma **Heinrich Albrecht** in Löbtau und als deren Inhaber Herr **Johann Heinrich Albrecht**, Kaufmann daselbst, eingetragen worden.

**Königliches Amtsgericht, Abth. I c.** [39]

F. Reg. 628/99. Kramer. Flach.

## Holz-Versteigerung.

**Kreyerner Revier. — Gasthof „zum Auer“.**  
Freitag, den 3. März 1899, Vorm. 1/10 Uhr.

- 950 Kief. Stämme und 1 birf. Stamm von 11 bis 37 cm Mittelf.,
- 369 Kief. Ködger von 10 bis 40 cm und 19 erl., 14 eich. u. 11 birf. Ködger von 12 bis 33 cm Ober- bezw. Mittelf., 2 bis 7 m Länge,
- 64 Kief. Verbhänge von 11 bis 15 cm Unterf., 1 Km. erl. Rußscheite.

Aufbereitet auf den Schlägen und in den Räumungen der Abth. I, 19, 24, 37, 41, 54 und lit. 22 (am Kapellenteich).

**Kgl. Forstrevierverwaltung Kreyern und Kgl. Forstrentamt Moritzburg,**  
am 21. Februar 1899.

Schmidt. Mittelbach. [40]

## Holz-Versteigerung.

**Dresdener Revier. — Restauration „zur Bahnwiese“ in Borgdorf.**  
Donnerstag, den 9. März 1899, Vorm. 10 Uhr.

- 47 Kief. u. 71 eich., 91, u. birf. Ködger von 8 bis 31 cm Oberf.,
- 60 Km. Kief. und 9 Km. birf. Brennweite,
- 237 1/2 " " " 130 1/2 " " Brennknäppel,
- 189 " " " 53 1/2 " " Aeste.

Durchforstung in Abth. 68, einzeln in Abth. 61, 63, 68, 69, 72, 76, 77, 80 und 81.

**Königl. Forstrevierverwaltung und Königl. Forstrentamt Dresden,**  
am 23. Februar 1899.

Doff. Garten. [41]

## Bekanntmachung.

**die Sperrung der Haidestraße betreffend.**

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt und der Königlichen Polizeidirektion Dresden wird wegen vorzunehmender Beschleunigung und theilweisen Ausbaues die hiesige **Haidestraße vom 28. Februar dieses Jahres ab** auf die Dauer der Arbeiten für allen öffentlichen Fahr- und Reitverkehr **gesperrt**.

Der letztere wird den hiesigen Ort anlangend auf die Platanen- und Moritzburger Straße und in Dresden auf die Hubertus- und Rehesfelder Straße und umgekehrt verwiesen.

Trachau, am 25. Februar 1899.

**Der Gemeindevorstand.**  
Häselmüller. [30]



## Ausschreibung.

Wir beabsichtigen einen weiteren Theil der hiesigen Grundstraße in einer Länge von 234 m mit rauem Steinpflaster auszubauen.  
Angebote sind bis **Sonnabend, den 4. März dieses Jahres, Abends 6 Uhr**, im hiesigen Gemeindeamt verschlossen mit der Aufschrift „Straßenbau betr.“ einzureichen.  
Blankets zu den Kostenanschlägen und die Bedingungen können gegen Erstattung der Kopialgebühren im hiesigen Gemeindeamt entnommen werden.  
Coffebau, den 25. Februar 1899.

**Der Gemeinderath.**  
Bieger, Gemeindevorstand.

[29]

## Ross- und Viehmarkt in Eisenberg-Moritzburg

**Dienstag, den 7. März 1899.**

**Der Gemeinderath.**  
Heinzmann, Gem.-Vorst.

[24]

## Privat-Bekanntmachungen.

### Gewinn- und Verlust-Conto für das Jahr vom 1. Januar bis 31. December 1898.

#### Einnahme.

	M	S	M	S
1 Reserve-Überträge aus dem Vorjahre:				
a) Prämien-Reserve	57 205	98		
b) Schaden-Reserve	14 761	50		
c) Zinsen-Reserve	3 000	—	74 967	48
2 Prämien-Einnahme für 5 959 302 M. Versicherungssumme			240 759	58
3 Nebenleistungen der Versicherten			23 729	64
4 Erlös aus verwerthetem Vieh			86 643	37
5 Vereinnahmte Zinsen			3 388	89
6 Zurückgestattete Regulierungskosten			702	05
			430 191	01

#### Ausgabe.

	M	S	M	S
1 Rückversicherungs-Prämie für 26 975 M. Rückversicherungssumme			1 287	05
2 Eingegangene, aber noch nicht ver- diente Prämie (Prämien-Reserve)			68 851	23
3 Entschädigungen, abzüglich des Antheils der Rückversicherung:				
a) für regulirte Schäden	235 893	85		
b) Schaden-Reserve	20 428	56	256 322	41
4 Zinsen:				
a) bezahlte Zinsen	3 670	60		
b) Zinsen-Reserve	2 700	—	6 370	60
5 Abschreibung:				
a) auf Inventar und Silber	261	05		
b) auf Wertpapiere (wegen Kursverlustes)	756	15		
c) auf Außenstände bei Vertretern	56	62	1 073	82
6 Verwaltungskosten			92 855	40
7 Prämien-Rabatte			1 715	—
8 Gewinn zur Aufbesserung der Entschädigungs- quote gemäß § 21 der allgemeinen Versicherungs- bedingungen verwendet			1 715	50
			430 191	01

### Bilanz für das Rechnungsjahr vom 1. Januar bis 31. December 1898.

#### Aktiva.

	M	S	M	S
1 Solawechsel der Garantiefondszeichner			135 000	—
2 Sonstige Forderungen:				
a) Außenstände bei Versicherten	43 385	22		
b) „ „ „ Vertretern	9 179	28		
c) Guthaben bei Banken	9 429	05		
d) im folgenden Jahre fällige Zinsen	295	85		
e) Wechsel im Portefeuille	12 403	12	74 692	52
3 Kassenbestand			8 650	16
4 Bestand der Vorto- und Stempellasse			238	01
5 Wertpapiere			58 989	10
6 Inventar			1 852	30
7 Silberbestand			260	—
			279 682	09

#### Passiva.

	M	S	M	S
1 Betrag des Garantiefonds			180 000	—
2 Reserve-Überträge auf das Jahr 1899:				
a) Prämien-Reserve	68 851	23		
b) Schaden-Reserve	20 428	56		
c) Zinsen-Reserve	2 700	—		
d) Tantidme, am 2. Januar 1899 bezahlt	5 986	80	97 966	59
3 Gewinn zur Aufbesserung der Entschädigungs- quote gemäß § 21 der allgemeinen Versicherungs- bedingungen verwendet			1 715	50
			279 682	09

Dresden, den 31. December 1898.

### Niederländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Direktion: A. Boelder.

Vorstehende Rechnungs-Abschlüsse stimmen mit den ordnungsmäßig geführten, von mir geprüften Büchern überein.

Dresden, am 28. Januar 1899.

Johannes Meyer,

Sachverständiger für kaufm. Rechnungswesen beim Königl. Landgericht und Königl. Amtsgericht zu Dresden.

Auf Fol. 8767 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute die Firma **Karl Schmidt** in Plauen bei Dresden und als deren Inhaber Herr **Karl Franz Schmidt** daselbst eingetragen worden.

Dresden, am 24. Februar 1899.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c.

F. Reg. 629/99.

Kramer.

[38]  
Flach.

## Nachruf.

Herrn Wirthschaftsbesitzer

### Hermann Benzel,

welcher bis zu seiner schweren Erkrankung jahrelang als treuerdientes Gemeinderathsmitglied für das Wohl der Gemeinde besorgt gewesen ist, sei hiermit herzlichster Dank und ein

„Ruhe sanft“

in die Ewigkeit nachgerufen.

Schönfeld, den 24. Februar 1899.

Der Gemeinderath.

[33]

Unter Hohem Protectorate

Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Am 23. März 1899

unwiderruflich letzte Ziehung der

Thüringischen Kirchenbau-

## Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Kirche zu Stadtilm. Größter Gewinn ist ev.

75,000 M.

Loose à Mk. 3.30, 11 Loose = 33 Mk. Porto u. Liste

30 Pfg. extra empfohlen und versenden

Carl Heintze in Gotha

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Auf 10 Loose ein Freiloose.

11 Loose für Mark 33.—

## G. E. HÖFGEN Kinderwagen-Fabrik



Verkaufsstellen:

Königsbrücker Straße 56

Zwingerstraße 8

Strieflener Straße 21.

Große Auswahl in

Kinderwagen . . . im Preise v. 12—90 M.

Krankensitzstühle . . . 36—150 „

Kinderbettstellen . . . 12—60 „

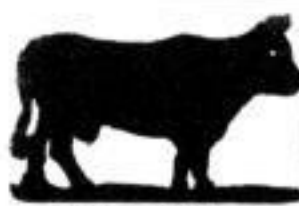
Puppenwagen . . . 3—30 „

Kinderstühle . . . 8—20 „

Reparaturen schnell und billig.

Illustrirte Kataloge gratis.

Telephon: 622 u. 316.



Donnerstag, den 2. März, ab stelle ich wieder

circa 30 Stück

schweres, vorzügliches Milchvieh,

hochtragend und freischmelkend, zu billigsten Preisen bei

mir zum Verkauf. Treffe Mittwoch Nachts damit ein.

Hainsberg.

E. Küstner.

Heute Abend 8 1/2 Uhr verschied unerwartet nach kurzem Krankheitslager im 54. Lebensjahre unser innigstgeliebter, guter Sohn, Bruder, Onkel und Großonkel, Herr

## Gustav Ernst Julius Raabe,

Gutsbesitzer in Oberwartha.

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbewegt an

Ober- und Niederwartha, 26. Februar 1899.

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. März, Nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhofe in Briesnitz statt.

[31]

## Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr verschied nach längeren Leiden sanft und ruhig unser

lieber Vater und Großvater, der Gutsauszügler

Karl August Mai.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Schulwitz, den 25. Februar 1899.

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



# Ein Gut

bei Dresden oder Pirna mit gutem Boden wird zu kaufen gesucht, wenn außer baar eine gute Hypothek mit in Zahlung genommen wird.

Cotta b. Dr. Friedr. Vollmer.

# Bausand und Kies

kann am Hauptplatz Trachau, Wänter Straße, abgeholt werden.

[36] Die Gemeinde Trachau.

# Bauland

3 Scheffel, eine Stunde von Dresden, ist freihändlerlich billig zu verkaufen. Zu erfahren bei Karl Schnabel, Produzentendirektor in Rößliche, Hauptstraße. [9]

# Offerte!

**Futtermehl** . . . a Ctr. Mt. 6.—  
**Boggenkleie** . . . . . 5.60  
**Weizenkleie** . . . . . 4.90  
**Malzkeime**, helle . . . . . 5.—  
feiner **Hafers**, **Malz**, **Wicken**,  
**Erbsen**, **Malz** u. **Gersten-**  
**schrot** offeriren billig

Emil Sauer & Co.,  
Rehl-, Futter- und Getreidehandlung,  
Dresden-N., Heinrichstr. 16. Pl.

# Runkelrüben

sind zu verkaufen in **Blauen**, Dresden,  
Rößlicher Straße 38. [6]

# Wurmplage

bei **Kindern** und **Erwachsenen**, durch **Waden**, **Augen** und **Bandwürmer**, heilt man am besten im März. Die erforderlichen, sicher wirkenden und unschädlichen Abtreibungsmittel nach altbewährter Vorschrift des **Medicinalraths Dr. Küchenmeister** sind **allezeit** zu haben in der **Salomonis-Apotheke**, Dresden-A., Neumarkt 8.

# Ein großes Orchesterion,

passend für Saal oder größeres Gesellschaftszimmer, ist wegen Abbruch des Hauses fort preiswerth zu verkaufen im Restaur. „zur Post“, Striesen, Zittmannstr. 18.

# Grosse Wasserpfasser

für **Gartenweide** sind fortwährend billig abzugeben bei **Gebr. Schleißing**, Dresden-Fr., Hamburger Straße 27.

# Kutschwagen, Geschäfts- und Luxuswagen

hätte stets am Lager und empfiehlt solche einer geneigten Beachtung.  
Wagenbauerei **Großröhrdorf**,  
Hauptstraße 18. [12]

# Landauer,

gedruckt, gut erhalten, preiswerth zu verkaufen in **Dresden**, Trompeterstraße 4, bei **Schal**. [7]

# Starke Arbeitspferde

aus Land passend, sind billig abzugeben in **Dresden**, Neustadt, Eberstraße 19.

# Läufer und Ferkel,

gute Rasse u. tüchtig. Ferkel, sind zu verkaufen in **Wobis**, Nr. 3. [11]

# Schwarze Kleiderstoffe

solid und billig in großer Auswahl.

# Ernst Venus,

Dresden, Annenstraße 28.



Ein wieder mit einem frischen Transport **starken, vortrefflichen Milchviehes** eingetroffen und stelle selbiges unter gr. hiesiger Garantie zu billigen Preisen in **Kräppler's Gasthof zu Steph** zum Verkauf. [19] **H. Meissner.**



# Ein schöner, kräftiger, 8 jähriger brauner Wallach

ist wegen Anschaffung eines zusammenpassenden Paares preiswerth zu verkaufen in **Niederwartha**, Gut Nr. 4. [18]

# Ein 7jähr. Wallach

nebst **Natur-Kutschwagen** preiswerth zu verkaufen in **Rößliche**, Bahnhofstraße 14. [10]

# Warnung.

Worne hiermit Jedermann, der uns noch einmal wegen Diebstahl bestraft, da wir Jedem auf's Höchste gerichtlich bestreben lassen. **Gassebande. Ernst Kotsch u. Frau.**

# Wilsdruff,

Bahnhofstraße 148, in eine Etage mit Zubehör zu vermieten und von Johann oder **Richard** b. **Franz** zu beziehen.

# Der „Invalidendank“ für Sachsen

hat sich bekanntlich die allgemein anerkannte und wohlwollendste Aufgabe gestellt, zur Förderung der Erwerbsthätigkeit deutscher Invaliden ausschließlich zu wirken. Es werden deshalb seine Geschäftsbureau, als: **Annoncen-Expedition** für alle **Werbungen** und **Ankündigungen**, **Stellenanzeigen**, **Stellenanzeigen** für **Invalide**, sowie **Effekten-Kontroll-Bureau**, **Theaterbilletverkauf** für die **Königl. Hoftheater** und das **Residenztheater** und seine **Kollektion der Rgl. Sächs. Landeslotterie** angelegentlich empfohlen. Bureau: **Dresden, Neestrasse 5, I.**

# Lehrling für Buchdruckerei

zu **Ostern** gesucht **Albert Sachs's Buchdruckerei**, **Laubengasse**. [13]

# Schmiede-Lehrling

für nächste **Ostern** unter günstigen Bedingungen gesucht in **Dresden**, **Alst.**, **Trompeterstraße 4**. [8]

# Gärtner-Lehrling

zu **Ostern** verlangt für **Herrschaftsgärtner**, **Gefunder**, **arbeitswilliger Sohn** anständiger **Kellern**, kein **Lehrgeld** aber gute **Schulzeugnisse** verlangt. Zu melden **12-1 Uhr** beim **Rgl. Garteninspektor Ledion**, **Königl. botanischer Garten in Dresden**, **Stäbelaue 2**. [15]

# Sohn achtbarer Aeltern

wird zu **Ostern** in die **Lehre** genommen in der **Bücherei** von **Albin Schönborg** in **Steph**, **Reichner Straße 18**. [16]

# Wirtschafterin

im **Alter** von **46 bis 50 Jahren**, **hinderlos**, welche die **Landwirtschaft** versteht (**Bieh** ist nicht vorhanden), **Wirth** und von **gutem Charakter** und sich **hiesiger Arbeit** schenkt, wird von **Alst.** gesucht. **Herrn** so ges. **H. C. V. 070 „Invalidendank“ Dresden**. [43]

# Ein ordentliches Mädchen

vom **Bande** wird **15. März** od. **1. April** in gute **Stellung** gesucht in **Dresden**, **Neustadt**, **Sörlicher Straße 10**, part.

# Ein Mädchen

von **14 bis 16 Jahren** wird zum **15. April** od. **1. Mai** gesucht in **Steph**, **Reichner Straße 85**, Pl. **V. Reichner** [45]

# Ostermädchen

sindet **günstige Stellung** in **Beber's Gute Nr. 17** in **Brochwitz** b. **Coswig**.

# Tüchtiges Mädchen

zu **hinderl. Ehepaar** aus **Land** so ges. **Erler**, **Dresden**, **Sonnenstraße 12**. [17]

# Jg. Mädchen,

welches **Luft** hat **Putz** zu lernen, kann sich melden in **Wilsdruff**, am **Nacht**. [12] **Lina Käse**, **Buzgelschiff**.

# Gasthof Weistropf,

Donnerstag, den **2. März 1899**, **Karpfenschmaus mit Ballmusik**, wozu freundlichst einladet **Robert Branzke**.

# Herzlicher Dank

Während der anhaltend schweren Krankheit, wie zum Begräbnis meiner lieben Gattin, Frau

# Wilhelmine Justine Schlegel geb. Lohse,

sind mir so viele Beweise aufrichtiger Theilnahme an den Tag gelegt worden, daß es mich drängt, hierdurch die herzlichsten Dankes zu drücken Herrn **Stegelschmied** **Rozig Stein** in **Rauhsitz** für die prächtige Ausschmückung des Grabes, den verehrten **Geschwister Sammler**, welche den **Leichenwagen** zur freien Verfügung stellten, den **Herrn Unterbürger Ermer** in **Rauhsitz** und **Sohrmann** in **Ankersdorf**, sowie **Fraulein Sohm** hier für die vielen Gaben der Liebe, **Fraulein Milde Stuner** für ihre treue Pflege, **Herrn Dr. med. Sanger** für seine ärztlichen Bemühungen, **Herrn Djalonus Paible** für seine öfteren Besuche, **Herrn Hilfspfleger Lorenz** für seine tröstenden Worte am Sarge, **Herrn Rantor Schuster** für die erhebensten Gesänge, sowie meiner theuern Gemeinde für den reichlichen **Blumenschmuck** und das **Tragen** der **Jelig Entschlafenen** an das **Grab**.

Der liebe Gott wolle Allen die rührenden Beweise herzlichster Liebe reichlich vergelten! **Rennersdorf**, den **25. Februar 1899**. Der tieftrauernde Gatte

# Adolf Schlegel.

# Kirchliche Nachrichten

für den **1. Sonntag**, **Mittwoch**, den **1. März 1899**. Kollekte für die **innere Mission**.

**Geistl. Oberhofprediger D. Adersmann** und **Herr Hofprediger Adersmann** Beichte u. darauf **Kommunion**. **Sonn.** **1/10 Uhr**: **Herr Hofprediger D. Adersmann**, **Mittwoch** **1/10 Uhr**: **Herr Hofprediger Dr. Reuber**, **Abends 6 Uhr** **Gottesdienst**: **Herr Djalonus Dr. Köpfig**; darauf **Beichte** und **Kommunion**; **Derfelde**.

**Kreuzkirchen-Parochie**, **Interimskirche** (**Bindengasse**). **Sonn.** **1/9 Uhr** halten **Herr Dial. Meyer** und **Herr Djalonus Rudert** **Beichte**; darauf am **Altare** **Kommunion**. **Sonn.** **1/10 Uhr**: **Herr Superintendent D. Dibelius**. **Rach** dem **Gottesdienst** hält **Derfelde** am **Altare** **Beichte** und **Kommunion**. **Abends 6 Uhr**: **Herr Archidial. Dr. Reuber**; darauf **Beichte** und **Kommunion**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Dial. Meyer**. **Rach** dem **Abendmahl**: **Derfelde**. **Rotette**: „**Du** will ich lieben, meine **Stärke**“, von **D. Engel**.)

**Freikirche**. **Sonn.** **1/10 Uhr**: **Herr Sup. D. Benz**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr**: **Herr Archidialonus Adersmann**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**. **Freikirche**. **Freitag** **1/12 Uhr** **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Djalonus Unger**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Djalonus Winter**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**. **Rachmittags 8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Karlsonst. Dial. Hettemann**.

**Katholische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Kommunion**: **Herr Djalonus Köhler**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Pastor Dr. Prommhold**. **Rach** der **Beichte** und **Kommunion**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr**: **Herr Djalonus Schmiel**. **Rach** der **Beichte** und **Kommunion**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Pastor Peter**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Djalonus Köhler**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Pastor Peter**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Djalonus Köhler**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Pastor Peter**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Djalonus Köhler**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Pastor Peter**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Djalonus Köhler**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Pastor Peter**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Djalonus Köhler**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Pastor Peter**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Djalonus Köhler**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Pastor Peter**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Djalonus Köhler**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Pastor Peter**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Djalonus Köhler**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Pastor Peter**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Djalonus Köhler**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Pastor Peter**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Djalonus Köhler**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Pastor Peter**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Djalonus Köhler**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Pastor Peter**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Djalonus Köhler**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Pastor Peter**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Djalonus Köhler**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Pastor Peter**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Djalonus Köhler**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Pastor Peter**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Herr Djalonus Köhler**. **Rach** der **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Martin-Luther-Kirche**. **Sonn.** **1/10 Uhr**: **Herr Djalonus Hoff**, **nachher** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**. **Mittwoch** **1/12 Uhr** **Konfirmationsgottesdienst**: **Herr Dial. Lic. Dr. Köhler**. **Abends 6 Uhr**: **Herr Archidial. Köpfig**; im **Abschluss** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**St. Pauli-Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Djalonus Schmidt**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**. **Rach** dem **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Pastor Hoff**. **Abends 6 Uhr**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**St. Petri-Kirche**. **Sonn.** **1/10 Uhr**: **Herr Pastor Hoff**. **Rach** dem **Gottesdienst** **Beichte** und **Abendmahl**. **Mittwoch** **1/12 Uhr** **Konfirmationsgottesdienst**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Djalonus Hoff**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Djalonus Schmidt**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**. **Rach** dem **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Pastor Hoff**. **Abends 6 Uhr**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Djalonus Schmidt**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**. **Rach** dem **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Pastor Hoff**. **Abends 6 Uhr**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Djalonus Schmidt**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**. **Rach** dem **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Pastor Hoff**. **Abends 6 Uhr**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Djalonus Schmidt**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**. **Rach** dem **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Pastor Hoff**. **Abends 6 Uhr**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Djalonus Schmidt**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**. **Rach** dem **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Pastor Hoff**. **Abends 6 Uhr**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Djalonus Schmidt**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**. **Rach** dem **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Pastor Hoff**. **Abends 6 Uhr**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Djalonus Schmidt**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**. **Rach** dem **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Pastor Hoff**. **Abends 6 Uhr**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Djalonus Schmidt**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**. **Rach** dem **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Pastor Hoff**. **Abends 6 Uhr**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Djalonus Schmidt**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**. **Rach** dem **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Pastor Hoff**. **Abends 6 Uhr**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Djalonus Schmidt**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**. **Rach** dem **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Pastor Hoff**. **Abends 6 Uhr**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Djalonus Schmidt**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**. **Rach** dem **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Pastor Hoff**. **Abends 6 Uhr**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Djalonus Schmidt**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**. **Rach** dem **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Pastor Hoff**. **Abends 6 Uhr**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Djalonus Schmidt**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**. **Rach** dem **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Pastor Hoff**. **Abends 6 Uhr**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Djalonus Schmidt**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**. **Rach** dem **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Pastor Hoff**. **Abends 6 Uhr**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Djalonus Schmidt**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**. **Rach** dem **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Pastor Hoff**. **Abends 6 Uhr**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Derfelde**.

**Evangelische Kirche**. **Freitag** **8 Uhr** **Beichte** und **Abendmahl**: **Herr Djalonus Schmidt**. **Sonn.** **1/9 Uhr**: **Derfelde**. **Rach** dem **Abendmahlsgottesdienst**: **Herr Pastor Hoff**. **Abends 6 Uhr**: **Derfelde**. **Abends 6 Uhr** **Beichte**



## Zweite Beilage zu Nr. 25 der „Sächsischen Vorzeitung“ vom 28. Februar 1899.

— Zur Erzielung früher Kartoffel suche man Ende Februar oder Anfang März eine entsprechende Anzahl mittelgroße frühe Kartoffel, gewöhnlich Rosenkartoffel, im Keller aus und lege dieselben in viereckige Kisten und Körbe, welche vorher mit Spreu gefüllt wurden. Die Kartoffeln werden so in die Spreu gelegt, daß sie unter sich und um sich Spreu haben, also sich nicht berühren und nur das Augende jeder Kartoffel aus der Spreu herausguckt. Dann werden die Kisten und Körbe auf dem Zeitungspapier bedeckt und die Kisten und Körbe auf den Ofen und auf die Spinde gestellt. Bis Anfang April etwa haben sich an den Kartoffeln Keime von der Dicke und Länge eines kleinen Fingers entwickelt. Nun pflanze man die Kartoffeln behutsam in den Garten aus und zwar an einer vor Nordwind geschützten Stelle in sandigem, kräftigen Acker. In der Zeit vom 10. bis 20. Juni kann man bei derart gelegten Kartoffeln bereits völlig ausgereifte, mehlig-frühe Früchte ernten.

### Vermischtes.

— Halle a. S., 24. Februar. Gestern gegen Mittag ereignete sich auf dem hiesigen Central-Güterbahnhofe folgender Unglücksfall: Man fand den Rangirmeister Kneschke mit abgefahretem Kopfe auf dem Geleise liegend vor. Niemand hat von dem Unfälle etwas bemerkt und so weiß man denn nicht, auf welche Art K. ums Leben gekommen ist. Im Laufe von 1/4 Jahren ist dies der 20. schwere Unfall auf dem gedachten Bahnhofe.

— Hamburg. Die „Bulgaria“ gelandet! Eine hocherfreuliche Meldung, die nach den letzten beunruhigenden Nachrichten kaum noch erhofft werden durfte, bringt ein Privat-Telegramm aus Pontafelgaba (Agora). Dort traf die „Bulgaria“ im Schlepptau eines der von der Hamburg-Amerika-Linie ihr nachgefolgten Dampfer Freitag früh ein. An Bord ist alles wohl, die Passagiere sind schon nach Vissabon unterwegs.

— Hamburg. Aus Anlaß der glücklichen Ankunft der „Bulgaria“ hat die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie folgende Ordre erlassen: 1. Unsere im Hafen liegenden Schiffe schlagen auf und nieder. 2. Die Arbeit wird heute auf allen Schiffen, in den Quaihallen und Werkstätten so früh eingestellt, wie es ohne große Betriebsstörung möglich ist. 3. Alle Meister erhalten ein Geschenk von je 6 M., alle Vorleute und Unterofficiere ein solches von je 5 M., alle Mannschaften auf den gegenwärtig im Hafen und auf der Unterelbe liegenden Schiffen sowie alle heute von uns beschäftigten Schauerleute und Arbeiter ein Geschenk von je 3 M.

— Würzburg, 23. Februar. Der Sergeant Ad. Schmidt des 4. Infanterie-Regiments in Reg., wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt schon zweimal bestraft, wurde das letzte Mal aus dem aktiven Heere entlassen, aber auf

dem Gnadenwege wieder aufgenommen. Er stand dieser Tage wegen Soldatenmißhandlung abermals vor dem Militärgericht. Von seiner ganzen Korporalschaft kam nur einer ungeschlagen durch, alle übrigen wurden mehr oder minder schwer gemißhandelt. Die Ohrfeigen waren an der Tagesordnung, ebenso Stöße mit der Faust an das Kinn; ein Soldat erhielt mit dem Seitengewehr einen Schlag auf den rechten Handrücken, daß die Haut aufsprang; ein anderer erhielt einen Fußtritt an das Schienbein und wurde in den Oberarm gezwängt, daß blaue Flecken hinterblieben. Wieder einen andren rebete er an: „Schaut den Schuft an, der ist nicht werth, daß man ihm ins Gesicht spuckt!“ worauf ihm Schmidt aber doch ins Gesicht spie. Wegen vier Verbrechen und acht Vergehen des Mißbrauchs der Dienstgewalt erhielt Schmidt nach dem „Würzburger Journal“ sechs Monate Gefängnis, wovon zwei Monate als durch Untersuchungshaft verbüßt abgehen. Degradation wurde leider nicht ausgesprochen.

— Lauterbrunnen. In der Nacht zum Sonntag fand bei den Bohrarbeiten im Eigentunnel der Jungfrauabahn eine Dymonit-Explosion statt. Sechs italienische Arbeiter wurden getödtet, zwei der Leichen waren ädredlich verflümmelt.

— Pest, 23. Februar. Sieben Personen, die aus der Gemeinde Cobony im Templer Komitat zu einer Hochzeit in das Nachbardorf fuhren, wurden von einer umhügenden Rieseneiche getroffen, die am Wegrande stand und gerade gefällt wurde. Alle sieben Hochzeitsgäste wurden getödtet (!).

— Bologna. Wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen, die er gegen die ihm anvertrauten Schüler begangen hat, sollte, wie ein Privat-Telegramm meldet, Kanonikus Barri, Professor am Institut der Immacolata zu Bologna, verhaftet werden. Eins seiner Opfer liegt todtkrank danieder. Dem Kanonikus gelang es, als er von dem gegen ihn eingeleiteten Verfahren hörte, ins Ausland zu fliehen.

— Krakau, 23. Februar. Im Landtage wurde heute die Landesauschussvorlage eingebracht, wonach das Land für die Sporenlagen bei der galizischen Sparkasse die Garantie übernimmt. Letztere soll aufhören, wenn der Reservefond der Sparkasse zehn Procent des Einlagekapitals erreicht habe, das für die Dauer der Landesgarantie 30 Millionen nicht übersteigen dürfe. Acht Ausschussmitglieder wurden vom Landtage gewählt und drei Direktoren vom Landesauschusse ernannt. Die Vorlage wurde der Budgetkommission überwiesen; die Annahme der Vorlage erscheint gesichert.

— London. Die Sturmfahrt der „Bulgaria“ wird in englischen Seemannskreisen als eine Großthat der deutschen Navigationskunst und muthigen Ausdauer gerühmt. Die „Times“ bespricht in einem Leitartikel das Schicksal der „Bulgaria“ und sagt, daß sie solch ein Unwetter habe bestehen können, sei in erster Reihe dem Muth, der Tüchtigkeit und der Disciplin der gesammten Besatzung zu danken, aber auch der vorzügliche Bau des Schiffes

habe in nicht geringem Maße dazu beigetragen. — „Standard“, „Daily Chronicle“ und „Morning Post“ rühmen die bewunderungswürdige seemannische Tüchtigkeit und die eiserne Ausdauer der Officiere und der Mannschaft der „Bulgaria“.

### Erledigte Schulstellen.

— Die ständige Lehrstelle zu Schönbach bei Sebnitz (Sachsen). Koll.: das Ministerium des Kultus. Außer freier Wohnung Einkommen 1100 M. für den Schuldienst und 60 M. für den Kirchendienst, außerdem das gesetzliche Honorar für Ertheilung des Fortbildungsschulunterrichts und des Turnunterrichts. Gesuche bis 6. März an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Lehmann zu Pirna; — die dritte, die vierte und die fünfte Lehrstelle in Friedrichsgrün. Koll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen 1000 M. neben freier Wohnung für einen unverheiratheten, oder freier Wohnung, bez. 150 M. Wohnungsgeld für einen verheiratheten Lehrer. Gesuche bis 13. März an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Vohse in Zwickau; — die Schulstelle in Raundorf bei Böhrgen. Koll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen außer freier Wohnung und Honorar für Fortbildungsschule 1000 M.; ev. Gewährung einer persönlichen Zulage in Aussicht gestellt. Gesuche bis 18. März an den Bez.-Schulinsp. in Döbeln, Schulrath Ruchade. — Zu besetzen: die Filiallehrerstelle in Heiersdorf bei Grimmitzschau. Koll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 M. vom Schuldienst, 160 M. vom Kirchendienste und freie Wohnung; außerdem 36 M. für Turn- und 72 M. für Fortbildungsschulunterricht und ev. 72 M. für den Handarbeitsunterricht an die Frau des Lehrers. Gesuche bis 13. März an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Vohse in Zwickau.

### Hoftheater-Repertoire.

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)

#### Opernhaus (Altstadt).

Dienstag, den 28. Februar: Symphonie-Konzert.  
Mittwoch, den 1. März: (Geschlossen.)  
Donnerstag, den 2. März: Fra Diavolo.  
Freitag, den 3. März: Der Freischütz.  
Sonntag, den 4. März: Karmen.  
Sonntag, den 5. März: Don Juan.

#### Schauspielhaus (Neustadt).

Dienstag, den 28. Februar: Don Carlos. (Anfang 1/7 Uhr.)  
Mittwoch, den 1. März: (Geschlossen.)  
Donnerstag, den 2. März: Cyrano von Bergerac. (Anf. 7 Uhr.)  
Freitag, den 3. März: J. I. R.: Auf Straßburg.  
Sonntag, den 4. März: Vorspiel zu Faust. — Klavigo.  
Sonntag, den 5. März: Auf Straßburg.

#### Residenztheater.

Dienstag, den 28. Februar: Komtesse Sander.  
Mittwoch, den 1. März: (Geschlossen.)



**Produktenpreise.**

**Produktenbörse zu Dresden, am 28. Februar.** Weizen per 7200 Ko. netto, weißer neuer 160-170, brauner 154-160, dt. neuer 75-78 Ko. —, Kamm 70-74 Ko. 144-152 R., russischer, rot und bunt 180-186, do. weiß 180-186, do. amerikanischer 170-178 R. Roggen per 1000 Ko. netto, sächsischer neuer 73-74 Ko. 146-148 R., sächsischer neuer do. Kamm 70-72 Ko. 138-144 R., preussischer neuer 73-75 Ko. 150-154 R., russischer 157-160 R., amerikanischer — bis — R. Gerste per 1000 Ko. netto, sächsische 150-170 R., schlesische 160-175 R., böhmische und mährische 175-195 R., Futtergerste 120-130 R. Hafer per 1000 Ko. netto — R., sächsischer alter — R., do. neuer 132-138 R., fremder 144-150 R., Weis per 1000 Ko. netto, Cinquantine 125 bis 130 R., rumän. (großkörnig) 115-118 R., do. alt — R., amerikanischer, mittel 106-110 R., Zapata, gelb 108-110 R., amerikanischer, weißer 110-114 R. Erbsen per 1000 Ko. netto, Futterwaare 155-160 R., Saatwaare 160-170 R. Bohnen per 1000 Ko. netto — R. Weizen per 1000 Ko. 145 bis 155 R. Buchweizen per 1000 Ko. netto, inländ. 160-165 R., fremder 160-168 R. Dinkel per 1000 Ko. netto, Winter-, sächsischer trocken — R., sächsischer feucht — R., do. böhmischer — R., do. russischer und galizischer — R., Wintererbsen — R. Weinsaat per 1000 Ko. netto, feinste, bejahre 215-225 R., feine 210-215 R., mittlere 195 bis 210 R., Bombay 210-220 R. Rüböl per 100 Ko. netto mit Faß. Raffinirtes 53,00 R. Rapskuchen per 100 Ko., lange 12,50 R., runde 12,00 R. Weinsuchen per 100 Ko., einmal gepreßt 16,50 R., zweimal do. 15,50 R. Rals per 100 Ko. netto ohne Saft 26-30 R. Weizenmehl per 100 Ko. netto ohne Saft, der sächsischen Abgabe Dresdner Marken. Kaiser-ansatz 30,50-31,50 R., Gröslerausatz 28,50-29,50 R., Semmelmehl 27,00-28,00 R., Bädermandmehl 25,00-26,00 R., Grießlermandmehl 18,00-19,00 R., Rohmehl 14,50-15,50 R. Roggenmehl per 100 Ko. netto ohne Saft, Dresdner Marken, egl. der sächsischen Abgabe. Nr. 1 24,50-25,50 R., Nr. 0/1 23,50-24,50 R., Nr. 1 22,50-23,50 R., Nr. 2 21,50-22,50 R., Nr. 3 17,50-18,50 R., Futtermehl 11,80-12,00 R. Weizenmehl per 100 Ko. netto ohne Saft, Dresdner Marken, grobe 09,50-09,80 R., feine 09,60-09,80 R. Roggenmehl per 100 Ko netto ohne Saft, Dresdner Marken 11,00-11,50 R.

**Stroma, am 25. Februar.** Weizen pro 50 Kilo 7 R. 20 Pf. — 08 R. 00 Pf. Roggen 6 R. 90 Pf. — 7 R. 40 Pf. Gerste 7 R. 50 Pf. — 8 R. 50 Pf. Hafer 6 R. 60 Pf. — 7 R. 50 Pf. Erbsen 09 R. 00 Pf. — 15 R. 00 Pf. Kartoffeln pro Hektoliter 2 R. 30 Pf. — 2 R. 50 Pf. Butter pro Kilo 2 R. 40 Pf. — 2 R. 50 Pf.

**Gauten, am 25. Februar.** Weizen, weiß pro 100 Kilo 16 R. 48 Pf. — 17 R. 06 Pf., gelb 15 R. 68 Pf. — 16 R. 18 Pf., Roggen 14 R. 38 Pf. — 14 R. 76 Pf., Gerste 15 R. 44 Pf. — 15 R. 72 Pf., Hafer 13 R. 40 Pf. — 14 R. 40 Pf. Erbsen 18 R. 00 Pf. — 22 R. 24 Pf., Kartoffeln 3 R. 00 Pf. — 4 R. 00 Pf., Butter pro Kilo 2 R. 10 Pf. — 2 R. 30 Pf.

**Chemnitz, am 25. Februar.** Weizen pro 50 Kilo: Fremder Sorten 08 R. 80 Pf. — 09 R. 20 Pf., polnischer weiß und bunt 00 R. 00 Pf. — 00 R. 00 Pf., sächsischer gelb und weiß 7 R. 95 Pf. — 08 R. 15 Pf., Roggen, sächsischer 7 R. 60 Pf. — 7 R. 75 Pf., fremder 7 R. 95 Pf. — 8 R. 20 Pf., Braugerste 8 R. 75 Pf. — 9 R. 75 Pf., Futtergerste 6 R. 00 Pf. — 6 R. 75 Pf., Hafer, sächsischer 7 R. 30 Pf. — 7 R. 50 Pf., Roggen 08 R. 50 Pf. — 09 R. 50 Pf., Weis- und Futter-

erbsen 07 R. 25 Pf. — 8 R. 00 Pf. Butter pro Kilo 2 R. 30 Pf. — 2 R. 60 Pf.

**Leipzig, am 25. Februar.** Weizen pro 1000 Kilo in Markt: hiesiger 150-160, fremder 170-176. Roggen, hiesiger 145-151, fremder 000-000. Braugerste 157-168, Weis- und Futterwaare 127-135. Hafer, hiesiger 146-151, fremder 144-149. Weis, amerikanischer 109-113, runder 112-128. Raps 000 bis 0.0. Rapskuchen pro 100 Kilo 12,00-12,50. Rüböl 47,50. Spiritus pro 10,000 Biterprocent ohne Faß 50,00.

**Kurs-Bericht.**

3 1/2 Deutsche Reichsbank abgeh. 101,4	3 1/2 Russig-Depl. Eisenb. Prior. 97,00	
3 1/2 Deutsche Reichsbank 101,40	4 Buschbegrab. Eisenb. Prior. v. J. 1896 100,00	
3 Sächs. Rente . . . 91,96	Aktien:	
3 Sächs. Anleihe v. 1855 93,25	11 Allg. Deutsche Kredit- anst. Aktien 203,00	
3 1/2 Sächs. Anleihe von 1862-69 100,10	10 Leipziger Bank-Aktien 185,00	
3 1/2 Sächs. Landrentendr. 99,00	6 1/2 Sächs. Bank-Aktien 135,40	
4 S. Landest.-Rent. 101,60	9 Dresdn. 167,50	
3 1/2 Cobau-Bitt. Eisenb. Aktien 100,00	15 Dresdner Baugel.-A. 244,00	
4 Cobau-Bitt. Eisenb. Aktien 101,50	9 Chemn. Papierfab.-A. 125,50	
3 1/2 Dyp.-Dresd. Eisenb. Prior. v. 1872 99,80	8 Dresdn. 145,25	
3 1/2 Preussische Conjols abgeh. 101,96	10 Dresdn. Straßenbahn 203,00	
3 1/2 Preussische Conjols 101,25	2 Deutsche 153,00	
3 1/2 Dresd. Stadtschuldsch. v. J. 1871 99,75	5 Rette, Deutsche Elb- schiffahrts-Gesellsch. Aktien 74,00	
3 1/2 " " v. J. 1886 99,75	9 Sächs.-Böhm. Dampf- schiffahrts-Aktien 280,00	
3 1/2 " " v. J. 1893 99,75	9 Chem. Werkzeug- u. Maschinenfabr.-Akt. (Zimmermann) 194,30	
3 1/2 Oap.-Cbl. d. Baubank f. d. Nidd. Dresden 99,50	10 Electricitäts-Werke Rummel 179,50	
3 1/2 Chem. Stadtschuldsch. (Erbland. ritterlich. Pf.) 99,50	9 Verm. v. v. Schwalbe 162,50	
3 1/2 Kaufm. Pfandbriefe 92,0	15 Rauchhamm. konvert. 185,25	
4 Landwirtsch. Kredit- verloosb. Pfandbr. 101,25	20 Rühm. schiff. - Aktien Seidel u. Raumann 249,00	
3 1/2 Sächsische Bodenkredit Pfdb. II b. 1906 unkündbar 100,50	12 Sächs. Buchh. - Aktien 209,50	
3 1/2 Leipziger Hypotheken- Pfdb. II b. 1906 unkündbar 100,00	10 Sächs. Maschinenfabr.- Aktien (Hartmann) 175,25	
4 Oesterr. Goldrente 101,80	15 Sächs. Webstuhlfabr.- Aktien (Schönherr) 252,00	
4 1/2 Silberrente 100,60	15 Berol. Eiseng. - Aktien 231,50	
4 Ungar. Goldrente 100,40	24 Felsenf. Brauerei - A. 650,00	
4 Kronenrente 98,28	6 1/2 Konjolid. Feldschl. - Brauerei - Aktien 155,00	
4 Rumänische Rente 92,25	8 Hamb. Brauerei - Akt. 160,00	
5 Rum. amort. Rente 101,25	10 Hofbr.-Borz.-A. S. I. 178,0	
	20 Balb. Brauerei - A. 394,25	
	18 Reichenw. 336,00	
	1 Oesterr. Banknoten 189,70	

Dresden, 27. Februar 1899. **Rahl & Deischnigel** (Rechtsanw. Rathhaus).

Druck der G. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

**Schlachtvieh-Preise auf dem Viechhofe zu Dresden am 27. Februar 1899 nach amtlicher Feststellung.**

Vier- gattung	Auf- trieb	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebend- Gewicht	
			M.	R.
Ochsen	316	1) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . . . . .	34-36	62-65
		2) Desterreicher . . . . .	34-36	62-65
		3) Junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete . . . . .	31-33	58-61
		4) Wähig genährte junge, gut genährte ältere . . . . .	28-30	54-57
Kalben und Kühe	187	5) Wähig genährte jeden Alters Kalben höchsten Schlachtwertes . . . . .	31-33	59-62
		2) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . .	28-30	54-58
		3) Weitere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben . . . . .	25-27	50-53
		4) Wähig genährte Kühe und Kalben . . . . .	—	47
		5) Gering genährte Kühe und Kalben . . . . .	—	42
Bullen	172	1) Vollfleisch. höchsten Schlachtwertes . . . . .	32-35	59-62
		2) Desterreicher . . . . .	—	—
		3) Wähig genährte jüngere und gut genährte ältere . . . . .	29-31	54-58
		4) Gering genährte . . . . .	—	50
Kälber	482	1) Feinste Rast- (Wollmilch- maß) und beste Saugkälber . . . . .	45-47	71-76
		2) Mittlere Rast- und gute Saugkälber . . . . .	42-44	66-70
		3) Geringe Saugkälber . . . . .	—	62-65
		4) Weitere gering genährte (Kreiser) . . . . .	—	—
Schafe	1020	1) Rastkammer und jüngere Rastkammer . . . . .	—	59-64
		2) Weitere Rastkammer . . . . .	—	54-58
		3) Wähig genährte Hammel und Schafe (Werkstoffe) . . . . .	—	—
Schweine	1888	1) Speckschweine . . . . .	43-44	56-57
		2) Vollfleischige und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren . . . . .	43-44	56-57
		3) Fleischige . . . . .	41-42	54-55
		4) Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber . . . . .	38-40	50-53

auf 4066